

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 26 (1912)**

272 (20.11.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-551253](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-551253)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Mittenstraße 24, Fernsprecher 180.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Bringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung vom der Expedition 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg., einschließlich Postgebühren.

— Mit —  
Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inseraten wird die sechs-spaltige Zeile für drei Tage für die Inserenten in Württemberg, Baden und Umgebung, sowie der Provinz für einen Monat einschließlich Bringerlohn 20 Pfennig; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. — Reklamazeile 50 Pfg.

26. Jahrgang.

Küstringen, Mittwoch den 20. November 1912.

Nr. 272.

## Zum Kampf um die Arbeiterjugend.

In der Denkschrift, die in diesem Sommer dem Preussischen Abgeordnetenhaus von der Regierung über die Erfolge der staatlichen Jugendpflege unterbreitet wurde, wurde mitgeteilt, daß im verfloffenen Geschäftsjahre nicht weniger als 16 000 Jugendpflöger in Instruktionskursen ausgebildet wurden und daß insgesamt — allein in Preußen — 500 000 Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren von der staatlichen Jugendpflege „erfaßt“ worden seien. Was es immerhin mit diesem „Ausbliden“ seine eigene Bemerkung haben, und mag auch die Zahl der erfassten Jugendlichen einer gründlichen Korrektur bedürfen, jedenfalls geben diese amtlichen Zahlen ein drohtisches Bild von dem sieberhaften Eifer, mit dem auf dem Feld der staatlichen Jugendpflege gearbeitet wird. Dieser Eindruck wird ergänzt und bestätigt durch die Angaben, die die bürgerlichen Jugendblätter selber in jeder Nummer erbringen. So haben wir festgestellt, daß in einem einzigen, beliebig herausgegriffenen Monat des verfloffenen Sommers nicht weniger als neun, meist von zahlreichen Teilnehmern besetzte Instruktionskurse stattgefunden haben; daß im gleichen Zeitraum sechs Kongresse für männliche Jugendpflöger, fünf für weibliche Jugendpflöger abgehalten wurden; daß sich, immer in demselben Monat, zwei kirchliche Konferenzen mit der Jugendfrage beschäftigt haben, und daß sogar zwei Stadttage die kommunale Jugendpflege auf der Tagesordnung hatten. Schließlich wurden in dem Berichtmonat auch noch mehrere Blumentage eigens für die Zwecke der staatlichen Jugendpflege veranstaltet. Dabei macht diese Zusammenstellung nicht unerwartet Anspruch auf Vollständigkeit, denn auch zu berücksichtigen ist, daß die organisatorischen Maßnahmen der Gegner auf diesem Gebiet sich zum größten Teil der Öffentlichkeit entziehen, und daß ihre Haupttätigkeit naturgemäß nicht in die Sommermonate, sondern in den Winter entfällt.

Aber wie von ihnen auch im Sommer gearbeitet wird, davon hat jeder von uns Gelegenheit gehabt, sich durch den Augenblick zu überzeugen, wenn er fast auf jedem Gang ins Freie den Trupps wandernder Knaben und Mädchen begegnete, die von Vertrauensleuten der staatlichen Jugendpflege, meist Lehrern, in Wald und Flur geführt wurden. Von den Kriegsspielen, die an unangenehmen Orten in diesem Sommer so alle bürgerlichen Wälder voll. Diese Veranstaltungen fanden dann ihre nicht mehr zu überbietende Krönung in den geräuschvollen Paraden, zu denen der Jungdeutschländbau bei besonderen Gelegenheiten die Jugend der größeren Städte im wörtlichen Sinne zusammenbrachte. Ganze Armeekorps von Jugendlichen wurden in den Großstädten mobil gemacht und in militärischer Aufmachung auf die Exercierplätze geführt, wo mit ihnen unter militärischer Leitung, eingeschlossen den Feldgottesdienst, richtige Manöver abgehalten wurden. Nicht nur die schulenlose Jugend, auch ganze Volksschulen wurden zur Teilnahme aufgeboten, so geradezu kommandiert. Die Verpflegung und eventuelle Wohnsitz war in der Regel unentgeltlich und breite Bevölkerungsschichten beteiligten sich, wie an großen öffentlichen Festen, an diesen Massenparaden des Jungdeutschländbundes.

Was sich die bürgerliche Gesellschaft diese Jugendpflege kosten läßt, ist auch nicht einmal schätzungsweise anzugeben. Mit den 1½ Millionen, die die bürgerlichen Parteien im preussischen Landtag, aber mit den 100 000 Mark, die sie in Sachsen der Regierung für diese Zwecke zur Verfügung gestellt haben, ist es ja bei weitem nicht getan. Mit der staatlichen Zuwendung ist in jedem einzelnen Falle die Verbindung verknüpft, daß die Städte oder Landgemeinden aus kommunalen Mitteln gleichfalls eine finanzielle Beihilfe zu solchen örtlichen Veranstaltungen leisten. Die Stadtgemeinden und die Landkreise steuern denn auch für den Betrieb der bürgerlich-nationalen Jugendpflege Summen bei, die das Vielfache jener staatlichen Fonds ausmachen. Besonders in den städtischen Gats werden neuerdings überall hohe Summen für Jugendpflege eingestellt, so in Hannover 14 000 Mark, in Magdeburg gar 100 000 Mark.

Es kommen hinzu die ungeschätzten Tausende, mit denen Privatleute, die kühneren Teile des Staates, besonders aus Unternehmenskreisen, diese Dinge, die ihren politischen und wirtschaftlichen Interessen „niemal, finanziell unterstützen. In Essen wurden neuerdings, um bloß wenige Beispiele herauszugreifen, 70 000 Mark in Wäldchen (Lüdingen) 115 000 Mark, in Halle 500 000 Mark von privater Seite für Zwecke der Jugendpflege gestiftet. Die evangelische Kirche wendet allein in Norddeutschland für ihre Junglingsvereine 1½ bis 2 Millionen Mark im Jahre auf.

Wie wenig sind demgegenüber die Mittel, die die

organisierte Arbeiterkass für ihre Gegenaktion, die freie Jugendbewegung, aufbringen kann! Und was steht für uns auf dem Spiel!

Denn darüber herrscht doch jetzt nicht der leiseste Zweifel mehr, daß die sogenannte staatliche Jugendpflege kein anderes Ziel hat, als die Jugend des Volkes den Idealen ihrer Klasse, dem Denken und Fühlen ihrer erwachsenen Brüder und ihrer Eltern, dem gewaltigen Kulturkampf des Proletariats abspenstig zu machen. Alle diese Veranstaltungen, die äußerlich so harmlos, ja aufsehenerregend nützliche Tendenzen zur Schau tragen, wie die Wanderungen und Reiseschulungen der Jugend, verfolgen, das wird in den Ministererlassen unüberläßt zugestanden, in Wahrheit feinen anderen Zweck, als die fortwährende Vereinstellung unserer Jugend im arbeitserfeindlichen Sinne.

Zu einem umfassenden jugendlichen Kriegerverein sollen unter Kinder organisiert werden, der genau wie die Kriegervereine der Erwachsenen auf die wütende Bekämpfung der Arbeiterbewegung eingedrillt werden soll. Besonders die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter werden die Folgen dieser planmäßigen Verhetzung der heranwachsenden proletarischen Generation noch zu fühlen bekommen, wenn die Opfer der bürgerlich-nationalen Jugendpflege als Kerntruppen in den gelben Streifrockverweirungen austauschen und ihnen bei Vorkämpfen in den Klüden fallen.

Arbeiter, wollt ihr Euch das gefallen lassen? Wollt ihr mit verdrängten Armen zusehen, wie eure Jugend systematisch Euch zu Feinden erogen wird?

Wenn ihr es nicht wollt, wenn ihr die Zumutung zu diesem Klassenkampf erträgt von Euch weißt, dann ist es aber auch absolut notwendig, daß jeder einzelne von Euch an dem Ausbau unserer Gegenaktion, der freien Jugendbewegung, mit äußerster Energie mitarbeitet.

Gewiß sind unsere Mittel im Vergleich zu den kolossalen Aufwendungen des Klassenhaates, der mit seinem ganzen Machtapparat arbeitet, gering. Aber es gilt, wenigstens diese bescheidenen Mittel noch kräftig auszunützen. Ueberall haben wir unsere Jugend auszuschießen, und sie werden auch in diesem Winter wieder mit dem größten Eifer die Aufgaben ihrer Bildungs- und Aufklärungsarbeit zu erfüllen trachten. Aber die gesamte Arbeiterkass muß sie in diesem Werk unterstützen, und sie kann es unterstützen.

In der Arbeitshütte, in der Fabrik, auf Bauten steht ihr in fortwährender Fühlung mit den Bekräftigen und jugendlichen Arbeitern. Ihr wißt, was sie in ihrer freien Zeit treiben. Vergewissert Euch, ob die jungen Leute auch die Veranstaltungen unserer Jugendauschüsse, die Versammlungen und Feste, die Vorträge und Unterrichtskurse besuchen, ob sie in unseren Jugendheimen verkehren. Sorgt dafür, daß sie über die Absichten der gegnerischen Vereine aufgeklärt werden. Weiner unserer jugendlichen Kameraden hat etwas in einem bürgerlichen Jugendheim zu suchen, mag es sich um einen frommen Junglingsverein, einen „patriotischen“ Turnverein oder einen der neuerdings überall auf Anregung der staatlichen Bureaukratie ins Leben gerufenen Jugendklub an Fortbildungsschulen handeln.

Vor allem steht darauf, daß die jungen Leute unter Jugendblätter, die „Arbeiter-Jugend“, halten. In jeder Werkstelle muß dafür gesorgt werden, daß ein vollständiges Verzeichnis der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen vorhanden ist, damit Probeexemplare unseres Jugendorgans sämtlichen jugendlichen Arbeitern zugestellt und sie nachdrücklich zum Bezug veranlaßt werden können. Eventuell sollten die organisierten Arbeiter des Betriebs, wie es vielfach schon geschieht, gemeinsam die geringen Kosten des Bezugs tragen.

Ist so jeder gewerkschaftlich tätige aufgeklärte Arbeiter unter den jungen Leuten seiner Arbeitshütte ein Agitator für unser Jugendorgan, so muß es in absehbarer Zeit möglich sein, das erste Ueberbretlung seiner Armenten voll zu machen. Wir haben nur dieses ein Mittel, in dem wir der Jugend unsere Anschauungen vermitteln, durch das wir sie zu tüchtigen Menschen im Sinne der proletarischen Weltanschauung erziehen können, während die Gegner über Hunderte von Jugendzeitschriften verfügen und durch Hunderte von Traktaten und Broschüren sie in ihr Lager herüberziehen versuchen. Um so energischer muß unsere Propaganda für das Blatt sein, und hier kann jeder von Euch praktische Jugendarbeit in unserem Sinne leisten.

Ans Werk, Genossen! Der verfloffene Winter hat fast ausschließlich der politischen Arbeit gehört und in dem Wohlbefinden vom 12. Januar der deutschen Arbeiterkass herrliche Erfolge gebracht. Dieser Winter sei der Agitation unter unserer Jugend gewidmet!

Zu jeder von uns auch auf diesem Arbeitsfeld seine Schuldigkeit, dann wird uns in naher Zukunft ein noch prächtiger Kampferfolg zufließen, denn die Jugend von

heute ist das Volk von morgen, und dieses Volk, das ganze kommende Arbeitergeschlecht, soll unser sein!

## Politische Rundschau.

Küstringen, 19. November.

### Der neue Reichsetat.

Der „Berliner Börsencourier“ hat sich Einblick in den Reichsetat für 1913 verschafft, noch bevor der Bundesrat ihn durchberaten hat. Der Etatsentwurf schließt nach den Mitteilungen des genannten Blattes im obersten Etat in Einnahmen und Ausgaben mit 3 048 330 496 Mark ab, das ist gegen die Summe des Vorjahres (2 751 661 987 Mark) ein Mehr von 296 668 509 Mark. Darin sind indessen 104 814 555 Mark zur Abbildung der Vorschläge der Reichsverwaltung sowie zur Bereitstellung von Betriebsmitteln für Marinebefehlshaber enthalten. Löst man diese außer Betracht, so ergibt sich ein reines Mehr von 191 853 954 Mark. Es sind veranschlagt die Einnahmen der Reichspost und Telegraphenverwaltung auf 842,3 Millionen Mark (gegen das Vorjahr 50,9 Mill. mehr), der Reichseisenbahnverwaltung auf 153,7 Millionen Mark (gegen das Vorjahr 11,9 Mill. Mark mehr), von den Mehrerträgen aus den bestehenden Zöllen, Steuern und Gebühren fallen auf die Zuckersteuer 14,1 Millionen und auf die Branntweinsteuer 8,1 Millionen Mark. An Rindereinnahmen veranschlagt aus der Tabaksteuer 965 000 Mark, aus der Schornsteinsteuer 644 000 Mark, aus der Reichstempelabgabe von Wertpapieren 5 120 000 Mark, von Kauf- und Geschäften 4 060 000 Mark, von Echeis 98 000 Mark, von Grundstücksübertragungen 1 440 000 Mark. An fortwährenden Mehreinnahmen erfordert das Reichsbeere 38,4 Millionen, die Verwaltung der Kaiserliche Marine 16,1 Millionen, das Reichsfinanzamt 2,2 Mill., die Reichsfinanz 13,5 Millionen, die Reichspost- und Telegraphenverwaltung 31,8 Millionen, die Reichseisenbahnverwaltung 4,5 Millionen, die Allgemeine Finanzverwaltung 5,8 Millionen Mark. Unter den einmaligen Ausgaben fungiert das Reichsamt des Innern mit 56 Millionen Mark für den Ausbau des Kaiser-Wilhelm-Kanals. Aus den zur Schuldenaufnahme bereitgestellten Mitteln ist eine Einnahme im Betrage von 33 871 369 Mark (gegen 50 403 086 Mark im Vorjahre) in Aussicht genommen. Im Laufe des Jahres hat sich die Reichsschuld bis zum 30. September 1912 nominal um 86 414 700 Mark vermindert.

### Deutsches Reich.

Aus dem Landtage. Dem Landtage sind folgende Regierungsvorlagen zugegangen: 1. Vorlage betreffend Umbau des Amtsgerichtsgebäudes in Oberstein und die Erbauung einer Dienstwohnung für den Amtsrichter. 2. Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Landes-Kulturfonds. Die Einnahmen sind auf 450 100 Mark, die Ausgaben auf 446 700 Mark geschätzt, jedoch ein Ueber-schuß von 3400 Mark bleiben würde. 3. Bericht für 1913 wird der Voranschlag der Staatsquintessenzkassen vorgelegt. Die Einnahmen sind hier auf 282 500 Mark, die Ausgaben auf 276 850 Mark veranschlagt. Ob bei beiden Vorlagen die Ziffern sich bei der nächsten Schlussabrechnung in dem hier angeführten Maße decken, steht natürlich dahin. — Zu Punkt Landeskulturfonds liegt noch folgender Regierungsvorschlag vor: Der geordnete Landtag wolle die Staatsregierung ermächtigen, zu Lasten des Landes-kulturfonds die Bürgerkassleistung für Bau- und Meliorationsarbeiten an Kolonisten der Staatlichen Kreditanstalt gegenüber bis zu einer weiteren Summe von 700 000 Mark zu übernehmen. 4. Nachdem der Bevollmächtigte der Erparungskasse in Birkenfeld verstorben ist, wird beabsichtigt, die erledigte Stelle dem Regierungsregistrator Schreiber in Birkenfeld zu übertragen. Zugleich wird beabsichtigt, dem neuen Bevollmächtigte die Rechte eines Zivilstaatsdieners zu verleihen. Der Landtag wolle daher seine Zustimmung dazu erteilen, daß die Stelle des Bevollmächtigten die Rechte eines Zivilstaatsdieners gewährt und einem weiteren Beamten der Kasse die Zivilstaatsdienerechte beigelegt werden können. 5. Die Landesfassenrechnung für Birkenfeld ist im Jahre 1909 um 33 283,62 Mark überschritten worden. Die Staatsregierung beantragt: Der Landtag wolle zu der Ueber-schreitung des Voranschlags für das Jahr 1909 um 33 283,62 Mark nachträglich seine Zustimmung erteilen. 6. Ueber-sicht über die Erträge der Staatsforsten für Rübek und Birkenfeld.

Der Wagenmangel im Ruhrrevier. In der Sitzung der Abgeordnetenhauskommission für das Schienenanbahnengesetz lag am Montag ein Telegramm des Bergbauischen Vereins



Mr Rheinland-Westfalen vor, daß an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses gerichtet war und die Entsendung einer parlamentarischen Untersuchungskommission zur Prüfung der Ursachen und Abhilfsmöglichkeiten des katastrophalen Wogenmangels im rheinisch-westfälischen Industriegebiet verlangte. Der Präsident, der der Kommissionssitzung selbst beizuhöhen, hatte das Telegramm der Schleggenpohl-Kommission überlesen, obgleich die Sache eigentlich in die Budgetkommission gehört. Er wollte damit eine Bescheinigung der Erledigung herbeiführen, da die Schleggenpohl-Kommission eben schon am Montag zusammentrat. Der Eisenbahnminister erklärte, daß er in einigen Tagen selbst nach dem Industriegebiet abreißen werde, um dort an Ort und Stelle mit den Bergwerksleitungen und sonstigen Interessenten zu konferieren. Die Kommission beschloß darauf, zunächst das Ergebnis dieser Konferenzen abzuwarten, erwiderte dem Präsidenten des Hauses jedoch, als ersten Punkt auf die Tagesordnung der Plenarsitzungen vom 3. oder 4. Dezember die Interpellation über den Wogenmangel zu setzen.

**Verückt geworden?** Die ebenso eindrucksvoll als mißtrauisch verlaufene Friedens-Demonstration der Berliner Arbeiterschaft hat den Leuten, die in der „Post“ die Interessen der Kriegsheer wahrnehmen, anscheinend den Rest von Verstand vollends geraubt. Das Blatt schreibt nämlich:

„Daß die Jurist vor den Zeitartikeln des „Vorwärts“ bei unsren maßgebenden Regierungskreisen bereits zu einer solchen Kopf- und Hirnschmerz geführt hat, haben wir allerdings bisher nicht für möglich gehalten. Wenn man schon nicht mehr wagt, gegen ein Köhnen Hochverräter in eigenen Lobes aufzusetzen, — dann werden allerdings die Richtigkeiten unserer Politik im ausweglossten Gewichte, bei dem unter Umständen einmal Blut fließen kann, vollends verändlich. Nur „regieren“ soll man eine derartige Doh- und Willenslosigkeit nicht mehr nennen; das bringt gar Not auch ein Kapitän der Heißarmee zumege!“

**Reaktionäre Gehäpösel.** Der Knuten-Derlet läßt es sich nicht nehmen, die Demonstrationshandgebungen gegen den Krieg zum Anlaß unerschämter Hetzereien gegen die Sozialdemokratie zu nehmen. In einer Witz verfaßt er, Scheidemann als Denkwürdigen; unter der fetten Leberchrift „Scheidemann als Gehäpösel“ bringt die „Deutsche Tageszeitung“ ein Telegramm aus Paris, in dem es heißt:

„Die der „Antifronten“ meldet, erging sich der deutsche Sozialdemokrat Scheidemann in heutigen Ausfällen gegen die deutsche Regierung und erklärte unter stürmischen Beifall, daß in einem deutsch-französischen Kriege die im deutschen Parteifeldherrn Sozialdemokraten auf ihre französischen Brüder nicht schießen werden.“

Die Meldung hat sich die „Deutsche Tageszeitung“ oder ihr Gewährsmann aus den Fingern gefogen. Unsere deutsche Parteipresse hat ausführlichen Bericht von zuverlässigster Seite über die Rede des Genossen Scheidemann. Darin ist kein Wort über die Eventualität eines deutsch-französischen Krieges überhaupt enthalten.

**Protest der Polen.** Eine bereits angekündigte Protestaktion der Polen gegen die Entengung findet am 24. November in Gobenolska statt. Der hierzu erlassene Aufruf sagt einleitend:

„Landleute! Ein fürchterlicher Schlag hat uns getroffen. Die preussische Regierung entzieht uns unser vaterländisches Land. Die Worte der preussischen Konstitution, auf welche die preussischen Könige den Eid schworen, daß Privateigentum unantastbar bleiben solle, wurden in bester Weise Lügen gestrichelt. Man erwartete, daß die unerbittliche Wehrung der Untertanen von vier polnischen Wätern in unsere Ketten verurteilt, Unbequemlichkeit und Angst tragen werde. Das Gegenteil ist eingetroffen. Unsere Ketten wurden nicht einen Moment erschüttert. Anstatt Schrecken erregte die allgemeine Stimme der Empörung, der Ruf zur stilligen Beteiligung und zur mannhaften Ausdauer.“

Der Aufruf ist von 35 polnischen Abgeordneten unterzeichnet.

**Ein langwieriger Kampf.** In dem Bayreuther Nachbarort Altenplos war dreimal nacheinander bei der Wahl des zweiten Bürgermeisters der sozialdemokratische Kandidat gewählt worden. Jedemal aber wurde dem Gewählten wegen seiner politischen Einstellung die Bekätigung verweigert. (Da in Bayern die für einen schon einmal nicht beständigen Kandidaten abgegebenen Stimmen ungültig sind, mußte jedesmal ein neuer Kandidat aufgestellt werden.) Am Freitag fand nun zum vierten Male die Wahl statt und wieder siegte der von der Sozialdemokratie aufgestellte Kandidat, Genosse Supper. — Infolge ministerieller Anweisung werden in Bayern „nur“ die Personen als Bürgermeister nicht bestatigt, die als „überzeugte Parteigänger“ hervortreten für die Sozialdemokratie wirken. Genosse Supper ist noch nicht öffentlich hervorgetreten, weshalb man mit Spannung die Begründung einer event. abermaligen Nichtbestatigung erwarten darf.

**Aus dem medienburgischen Junkerparadies.** Der medienburgische Landtag, die Karikatur einer gesetzgebenden Körperschaft, hat sich mit dem Verfassungsentwurf der medienburgischen Regierung befaßt, einem Entwurf, der neben einem berufsständischen Wohlstand auch noch eine Überhebung nach Ständen bei öffentlicher Stimmabgabe einführen wollte. Dieser Verfassungsentwurf war darauf ausgehichtet, den Junkern die sichere Mehrheit im Landtage zu erhalten. Trotzdem lehnten die Ritter den Entwurf mit 18 gegen 16 Stimmen ab, und damit ist die Kammer zunächst wieder aus. Die Ritter gingen aber noch weiter, in einer Resolution fordern sie die Großherzöge auf, einen neuen Verfassungsentwurf auszuarbeiten zu lassen, der aber nicht einen Wuch mit der medienburgischen Geschichte beinhalten darf. Der Widerstand der Ritter ist vor allem darin zu finden, daß sie befürchten, von einem anders zusammengesetzten Parlament gezwungen zu werden, Steuern zu bezahlen. Ob die medienburgischen Regierungen in absehbarer Zeit wieder einen Entwurf vorlegen, erscheint fraglich, und es wäre eigentlich die Aufgabe der Reichsregierung, in Gemeinschaft mit dem Reichstag dafür zu sorgen, daß für diese beiden Bundesstaaten endlich einmal eine Verfassung geschaffen wird, die den Bedürfnissen der Reuseit wenigstens annähernd entspricht.

**Eine Petition, die das verlangt, ist bereits an den Bundesrat abgegangen.** Die Stadtratsordnungsvermittlung in Rostock wollte sich dieser Petition anschließen, allein dem stimmte sich der Magistrat entgegen, der die Abwendung der Petition bei Androhung einer Strafe von 1000 Mark unterliege. In der Stadtratsordnungsvermittlung kam es dieserhalb am Donnerstag zu heftigen Zusammenstößen, die damit endeten, daß die beiden Vorsteher ihr Amt niederlegten. Der ganze Konflikt wurde dann an eine Kommission verwiesen.

**Ein Protest des Bremer Lehrervereins.** Bremen hat sich in den letzten Jahren durch die Lehrernachregelungen einen besonderen „Nahm“ erworben. Seit April d. J. schwebt wieder ein Verfahren gegen den Lehrer Sonnemann, der damals vom Amte suspendiert wurde. Die Suspension hat für einen bremsigen Beamten auch die Entziehung des halben Gehalts zur Folge. Vor drei Jahren haben die Bremer Lehrer wegen der Schmälerung der Beamtenrechte bereits eine Eingabe an die Behörde gerichtet, die aber bis heute unbeantwortet geblieben ist. In der letzten Versammlung hat der Bremer Lehrerverein erneut zu dieser Sache Stellung genommen und einleitend, in der unter Hinweis auf die zahlreichen Nachregelungen von Beamten die Forderung erhoben wird, das Beamtengesetz in modernem Geiste zu ändern. Gleichzeitig wird in der Entschließung darauf hingewiesen, daß die Suspendierungsparagrafen des bremsigen Beamtengesetzes gegen den allgemein gültigen Rechtsanspruch verstößen, nach dem niemand nicht bestraft werden kann, ehe ihm eine Schuld nachgewiesen ist. Ferner bringt der Lehrerverein zum Ausdruck, daß diese Mißstände gründlich nur mit dem Disziplinargesetz beseitigt werden können, das den Beamten zu einem Bürger niederen Rechts macht. Der Verein fordert daher grundsätzlich die Beseitigung jedes Ausnahmefalles.

**Gegen die preussische Eisenbahnverwaltung richtet die „Reinliche Zeitung“ schwere Vorwürfe.** Sie schreibt am Sonnabend:

„Aus dem Uebelstand des Wogenmangels, über den seit Wochen geklagt wird, ist allmählich eine völlige Störung des Eisenbahnverkehrs im Industriegebiet geworden. Die Eisenbahnverwaltung hat sich mit ihrem Wogenpark völlig selbstgeheert, die Schienenwege sind verstopft und die Eisenbahnerverwaltung sieht sich außer Stande, den Anforderungen des Verkehrs auch nur einigermaßen zu entsprechen. Es ist damit ein Kollaps eingetreten, der unsere gesamte Volkswirtschaft in empfindlicher Weise in Mitleidenschaft zieht, der aber nach der ganzen bisherigen Entwicklung der Dinge voraus zu sehen war und darum hätte vermieden werden können.“

An anderer Stelle schreibt das Blatt:

„Die Tatsache steht fest, daß die Leistungsfähigkeit unserer Eisenbahnverwaltung gegenüber den Anforderungen unserer Verkehrs im Industriegebiet völlig zusammengebrochen ist.“

Von vertrauenswürdigster Seite wird uns dazu berichtet, daß auf einer ganzen Anzahl Stationen des südwestlichen Rheinlandes (Eifel) eine große Menge Güterwagen ohne erheblichen Anlaß festgehalten wird und daß sich immer mehr die Ansicht geltend macht, daß jenes Verfahren deshalb geübt werde, um im Falle einer Woblmachung sofort an der Weggrenze des Reichs ausreichend mit Transportmitteln versehen zu sein.

**Oesterreich-Ungarn.**

**Politischer Kampf gegen einen Krakauer Professor.** Als vor einigen Monaten der österreichische Erzherzog Karl Franz Joseph, der einmal Kaiser von Oesterreich werden wird, eine Reise nach Galizien unternahm, veröffentlichte der Professor an der Krakauer Universität, Dr. Augustin Probenok, verschiedene Flugblätter, wegen derer er der Majestätsbeleidigung, der Beleidigung von Mitgliedern des Kaiserhauses, der Störung der öffentlichen Ruhe und mehrerer ähnlicher Verbrechen angeklagt wurde. Dr. Probenok nennt sich einen theoretischen Anarchoisten. Da in Oesterreich die durch die Presse begangenen Verbrechen vor die Geschworenen gehören, fand am Sonnabend vor dem Krakauer Schwurgericht die Verhandlung gegen den Professor statt. Die Geschworenen sprachen ihn frei. Ein mit angeklagter Kontributor wurde wegen verbotener Rückkehr — er ist in Ruß und aus Oesterreich ausgewiesen — zu sechs Wochen Arrest verurteilt; wegen der politischen Delikte wurde dieser Mitangeklagte ebenfalls freigesprochen. — Professor Probenok hat sich durch wissenschaftliche Forschungen und wissenschaftliche Arbeit, namentlich auf dem Gebiet der medizinischen Chemie einen Namen gemacht und seine Schriften sind von der Krakauer Akademie und vom österreichischen Unterrichtsministerium herausgegeben. Aus seiner Stellung ist er natürlich längst ausgewiesen.

**Politische Kollern.** Der Gesamt-Vorstand der deutschen Konfessionellen Partei hat beschlossen, den nächsten konfessionellen Parteitag Ende Februar oder Anfang März in Berlin abzuhalten. Für den erforderlichen Abg. von Hermann wurde Geheimrat Dr. Mehnert-Dresden in den Geschäftsführenden Ausschuss gewählt. — Bei der Landtagswahl in Stuttgart sind drei Sozialdemokraten gewählt worden, jedoch mit dem getrennt gemeldet bis jetzt 10 gewählt sind. — Die evangelischen Arbeitervereine im rheinisch-westfälischen Industriegebiet haben sich an den national-liberalen Reichstagsabgeordneten Beckmann gewandt mit der Bitte, eine Interpellation über die Gewerkschafts-Gesetze des Reiches in Reichstags zu veranlassen. Die Führer der christlichen Gewerkschaften sind der Ansicht, daß der Wortlaut der Gesetze durch den Kardinal von Rupp erst vor ihrer Veröffentlichung der preussischen Regierung unterbreitet worden ist und deren Zustimmung gefunden habe. — In einer Trübsprechentem des Handbundes, die in Berlin stattfand, wurde beschlossen, für ein modernes preussisches Wahlrecht einzutreten, d. h. er fordert die geheime und direkte Wahl, die Abstammung beruht ihn nicht. — Der Ausschuß des Bundes der Anhaltischen sprach sich in Berlin für besseren Schutz der Streikbrecher aus. — Ein dem sonntäglichen Pariser Protestmeeting, auf dem Scheidemann sprach, haben 10000 Personen teilgenommen. — Der ägyptische Nationalist Ahmed Mustafa, der am 28. August mit einem Handbatter voll anführerische Pläne in Kairo verfaßt worden war, ist zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

**Dom Balkanrieg.**

Der Fall Konstantinopel und anscheinend widerstandsvolle Verteidigung der Thakataldhalinie durch die

türkischen Truppen, daneben serbische Grenzkolonnen in Belgrad und Cholera in Konstantinopel — das sind die Ergebnisse der letzten Balkantelegramme. Wir lassen folgende Berichte passieren:

**Belgrad, 18. November.** Konstantinopel ist heute nachmittag gefallen. Die 50000 Mann starke türkische Armee hat sich den Serben, der „Frank. Hag.“ zufolge, ergeben. Bei der Eroberung Konstantinopels sind sämtliche türkische Generale, darunter Zeki Pascha und der frühere türkische Gouverneur in Belgrad Fezi Pascha gefangen genommen worden.

**Von den Kämpfen um Thakataldhalie.** Zu ungenügender Telegramm liegt folgende ergänzende Meldung vor:

Paris, 18. November. Der „Temps“ veröffentlicht Meldungen aus Konstantinopel, wonach die bulgarischen Angriffe auf die Thakataldhalinie in amtlichen Kreisen sehr überroßt haben, da man glaubte, daß bei den schwebenden Verhandlungen die Bulgaren bis auf weiteres die kriegerischen Operationen einstellen würden. In Regierungskreisen nimmt man daher an, daß die bulgarische Heeresleitung sich vor die Notwendigkeit gestellt gesehen habe, die türkische Armee anzugreifen, um aus der unklaren Lage vor den Thakataldhalie-Besetzungen herauszukommen und die Türken zu zwingen, einen Frieden auch unter den bekanteten ungünstigen Bedingungen anzunehmen. Der unerwartet fröhliche und glückliche Widerstand der Türken, die den Angreifern schwere Verluste beibrachten, hat den bulgarischen Oberführern jedoch einen Stich durch die Rechnung gemacht. Der türkische Erfolg hat die kämpfenden Truppen in ungeahnter Weise zur Begeisterung hingerissen.

**Im Adrianopel.**

Sofia, 18. November. Die letzten Nachrichten besagen, daß der Geist der Adrianopeler Besetzung infolge der letzten Angriffe und der sich aus der Belagerung ergebenden Krankheiten und der Hungersnot derart gesunken sei, daß die Widerstandskraft der Festung nahezu gebrochen sei. Die Uebergabe dürfte daher unmittelbar bevorstehen. — Es verlaute hier, daß die vor Adrianopel lebenden bulgarischen Truppen zurückgezogen und vor der Thakataldhalinie gebracht worden sind, während die Belagerung Adrianopels den geringen vor Adrianopel lebenden serbischen Streitkräften überlassen worden ist. Ein amtliches Denentri dieser Gerüchte ist bisher nicht erfolgt.

**Aus Konstantinopel.**

Konstantinopel, 18. November. Da nunmehr feststeht, daß der Verlos-See, der die Stadt Konstantinopel mit Trinzwasser versorgt, cholerainfiziert ist, so ist die Stadt von erster Gefahr bedroht.

Konstantinopel, 18. November. Heute früh haben alle ausländischen Kriegsschiffe im ganzen 2000 Marinicorps gelandet, sämtlich mit Waffen und ihren Mannen. Sie besetzen die Spitäler, Schulen und andere öffentliche Gebäude. Die Waffenschätze sind bereits gestern an Land gebracht worden.

Konstantinopel, 18. November. Das Kriegsgericht verurteilte den Kapitän Djampulat, einen Anhänger der Jungtürken, zum Tode. Djampulat war des Hochverrats angeklagt. Der ehemalige Redakteur des „Lanin“, Djemil Ben, erhielt fünf Jahre Zuchthaus. Verschiedene andere Jungtürken wurden gleichfalls zu Zuchthausstrafen von fünf bis zehn Jahren verurteilt. Die Polizei ist anderen jungtürkischen Führern, die sich nach Kleinasien geflüchtet hatten, auf die Spur gekommen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

**Die Waffenstillstandsbedingungen.**

Belgrad, 18. November. Der „Tribuna“ zufolge wird der Balkanbund für den Waffenstillstand folgende Bedingungen aufstellen: Räumung von Adrianopel, Sufari und Janina, Anerkennung der Türkei, daß sie besetzt ist, Verzichtleistung auf die europäischen Provinzen, Einmarsch der verbündeten Armeen in Konstantinopel, wo der Balkanbund proklamiert werden soll, eine von der Türkei zu leistende Kriegsentwädigung. Internationalisierung von Konstantinopel und freie Durchfahrt durch die Dardanellen.

**Eine rumänische Stimme.**

Bukarest, 18. November. In einer hier abgehaltenen außerordentlichen Versammlung der macedo-rumänischen Gesellschaft wurde ein Beschluß gefaßt, in dem die rumänische Regierung aufgefordert wird, zum Schutze der in Mazedonien lebenden Rumänen (Ginzaren oder Kutschulagen), für deren nationale und kirchliche Interessen der rumänische Staat bisher Millionen ausgegeben habe, energische Schritte zu unternehmen.

**Die Seite.**

Wien, 18. November. Der Berichterstatter der „Reichspost“ in Belgrad erzählt von einem Begleiter des aus Brizend nach Oesterreich geflüchteten Albanerführers Kol Dibra über die Belagerung von Brizend: Es war, als wäre eine Horde entfesselter, wilder, tosend gewordener Teufel auf die unglückliche Ortschaft losgelassen worden. Ohne irgend einen offensichtlichen Grund fiel die serbische Soldateska über die albanische Bevölkerung her und begann alles niederzuknallen was ihr in den Weg kam. In knapp zwei Stunden löbte sie 111 Männer 30 Frauen, darunter mehrere Mäotoren, 8 Kinder unter 12 Jahren, darunter zwei unter 6 Jahren. Mit Mäotoren gewehren feuerten die Serben in den Straßen auf die Bevölkerung. Daß auf die eine Unmahrheit, aber auch in diesen Falle wäre die serbische Niedermetelung von Frauen und Kindern nicht gerechtfertigt. Ueber den österreichischen Konsul Brochast, den ich persönlich kenne, kann ich keine präzisere Mitteilung machen. Ich hörte nur kurz vor unserer Rück nach der bosnischen Grenze, daß er erkrankt sein soll.

**Locales.**

Küstringen, 19. November.

**Postamt Küstringen I.**

Die Einfindung, die wir in unserer Sonntagnummer veröffentlichten, und die die Postverwaltung gegen die durchaus berechtigten Kritik in der letzten Vollerhebung der Postkammermitglied Herr A. Reimer zu einer Entgegnung veranlaßt, der wir nachfolgend Raum geben:

Auch ich erlaube mir, zu der von interessierter Seite entgegengegangenen Entgegnung über die Küstringer Postverhältnisse einige Bemerkungen. Vorweg muß ich zu dem Handelskammerbericht bemerken, daß meine Ausführungen zu meinem Bedauern etwas entzweit wiedergegeben sind. Sie sollen hierzu nicht zu demerken unterliegen, daß unser Bericht, wie angegeben, aus den in Oldenburg erscheinenden Nachr. f. S. u. L. entnommen war. D. Red. Wörtlich habe ich gesagt: Der Verkehr im Postamt Bonn hat sich in den letzten Jahren derartig gesteigert, daß bei der beträchtlichen Postmengen und den ungeheuren Mächtigkeiten eine getreue Abfertigung nicht mehr möglich ist, jedoch nachmittags stets mit einer längeren Verzögerung bis zu 30 Minuten, gerechnet werden muß. In letzter Zeit ist es häufig vorgekommen, daß Beamte 12-15 Stunden Dienst tun müssen, um die Eingänge bestimmungsgemäß zu erledigen. — Zur öffentlichen Fernpost: Das Publikum muß das gemüthliche Gespräch am Schalter meiden und wird dann noch Jochlung und Erledigung sonstiger Vorschriften zum Apparat geben. Um dorthin zu gelangen, ist man gezwungen, drei Räume zu durchschreiten, wozu 6-7 Schritte, Schwestern und Beamte beschäftigt sind. Eine schicklichere Telefonanlage ist nicht vorhanden, man lernt, seine Einrichtungen in Küstringen nicht, die Türen gehen meistens offen, so daß das Gespräch ganz öffentlich im Weiten der Geschäftsräume geführt wird. — Verkehr des Postamtes im Schalterraum habe ich gesagt, daß der Raum bei weitem nicht genügt, er hat nur eine Bodenfläche von ca. 16 Quadratmetern. Zeitweise werden hier 20-30 Personen, Sonntagmorgens auch wohl noch mehr, auf Abfertigung.

Wenn nun die interessierte Seite noch glaubt, daß meine Ausführungen über die Küstringer Postverhältnisse nicht den Tatsachen entsprechen oder übertrieben sind, so bin ich gerne bereit, mich belehren zu lassen, doch bitte ich zu diesem Zweck um Namentnennung, damit ich weiß, mit wem ich die Ehre habe. Meine Behauptungen muß ich vorläufig in allen Teilen aufrecht erhalten. Die interessierte Seite muß sich einmischen, um den Beamten des Postamtes Küstringen I. Gehälter und sie wird bereit sein, in als ihr eigenem nicht unbekanntem Interesse, daß mehrere Beamte in der letzten Zeit täglich 12, 13 und mehr Stunden Dienst tun müssen, um pflichtgemäß alle Arbeiten zu erledigen, sie wird weiter erfahren, daß fast alle telephonischen Unterhaltungen gebort werden. Kurz: alle meine Behauptungen bestätigt finden. Daß die Kaiserl. Post für jeden Postempfänger ein, nicht einen Beamten anstellen kann, ist auch mir verständlich, und niemand von mir gelehrt werden. Doch halte ich eine Verzögerung bis zu 30 Minuten für zu lang und werde an ausdauernder Stelle immer wieder auf Milderung drängen.

Die Kaiserl. Post ist verpflichtet, einen geordneten Betrieb einzurichten und hat für schnelle Abfertigung Sorge zu tragen. Sollte dieses durch Vermehrung von Beamten und weiteren Schaltereinrichtungen, Postfachvergrößerungen usw. bei den Postämtern Küstringen I. bewirkt, und sie wird bereit sein, in als ihr eigenem nicht unbekanntem Interesse, daß mehrere Beamte in der letzten Zeit täglich 12, 13 und mehr Stunden Dienst tun müssen, um pflichtgemäß alle Arbeiten zu erledigen, sie wird weiter erfahren, daß fast alle telephonischen Unterhaltungen gebort werden. Kurz: alle meine Behauptungen bestätigt finden. Daß die Kaiserl. Post für jeden Postempfänger ein, nicht einen Beamten anstellen kann, ist auch mir verständlich, und niemand von mir gelehrt werden. Doch halte ich eine Verzögerung bis zu 30 Minuten für zu lang und werde an ausdauernder Stelle immer wieder auf Milderung drängen.

Diese Erwiderung entspricht in der Hauptsache dem Kommentar, den wir in der Sonntagnummer gaben. Der Verteidiger der Mißstände am Postamt I wird schon anderes Material bringen müssen, als es in seiner Einfindung geschah, wenn er das hiesige Publikum von den „bedürftigen“ Verhältnissen überzeugen will.

**Ausfallende Demonstrations-Versammlung.** Die für den morgigen Tag geplante Demonstrations-Versammlung findet nicht statt. Die Vorgänge auf dem Balkan sind scheinbar zu einem gewissen Stillstand gekommen, dem aber leicht neue Kriegsgefahren folgen können. Es scheint daher ratsamer, die Versammlung zu gelogenerer Zeit abzuhalten, um dann mit verstärkter Macht den Herrschenden den Willen der Arbeiterschaft zu demonstrieren.

**Der Verband der Gastwirtschaften** veranstaltet morgen nachmittags 3 Uhr eine öffentliche Versammlung in Widels Restaurant, Wilhelmshabener Straße 6. Gauleiter Thomas Brennerhoffen spricht über „Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Gastwirtschaften“. Zahlreiches Erscheinen der im Gastwirtschaften tätigen Personen ist notwendig.

**Jugendchriften-Ausstellung.** In der Zeit vom 28. Nov. bis zum 3. Dezember wird in den Räumen des Küstringer Rathhauses, Wilhelmshabener Straße, eine Ausstellung empfehlenswerter Jugendchriften stattfinden. Die Zusammenstellung dieser Bücher ist leitens des Oldenburger Prüfungsausschusses für Jugendchriften erfolgt, und es ist in den Bemühungen des Vereins zur Beförderung der Schulbibliothek gelungen, diese Bücherausstellung für die oben genannte Zeit nach Küstringen zu bekommen. Der gute Zweck der Ausstellung ist, der Verbreitung minderwertiger, schmutziger Bücher entgegenzuwirken, indem Eltern und Kindern Gelegenheit gegeben wird, wirklich gute Bücher auszuwählen. Ein Verkauf dieser Bücher findet auf der Ausstellung selbst-

verständlich nicht statt, doch wird darauf hingewirkt, daß die hiesigen Buchhändler die ausgestellten Bücher führen resp. nach besorgen. Was die Bücherpreise anbetrifft, so sei mitgeteilt, daß Bücher in den verdienstlosesten Kreislagern ausgestellt sind, so daß jeder Besucher der Ausstellung etwas Vorsehendes finden wird. Wenn auch die näheren Bekanntmachungen erst noch erfolgen werden, so sei doch jetzt schon mitgeteilt, daß die Ausstellung an den Nachmittagen bis etwa 9 Uhr abends geöffnet sein wird, so daß es jedem ermöglicht ist, die Ausstellung zu besuchen. Geduldige Führung sowie eingehende Auskunft wird die Auswahl der Bücher den Eltern und Schülern erleichtern. Die Hauptlade aber ist, daß alle zur Ausstellung kommen!

**Ein Jugenderzieher, wie er nicht sein soll, ist, wie uns berichtet wird, der Nebenlehrer Lobbe in der Schule an der Schaarreihe.** Genannter Herr scheint der Ansicht zu sein, daß ein möglichst großer Rohstoff das Haupterziehungsmittel eines Lehrers bildet. Diesen Rohstoff wendet er denn auch öfters recht kräftig an. Ferner bedient er sich Ausdrücke wie: „Ich schlage dich heute noch zum Krüppel“ usw. Wo dem Herrn solche Mittel zur Kindererziehung empfohlen worden sind, ist nicht gut zu erahnen. Ratsfähige Pädagogen und nicht zuletzt auch die Organe der verschiedenen Lehrervereine sprechen sich über die Art und Weise, wie ein Lehrer mit den ihm zur Erziehung empfohlenen Kindern umzugehen hat, wesentlich anders aus. Wir gestatten uns daher, dem Herrn zu empfehlen, die Richtlinien moderner Pädagogik einmal eingehend zu studieren. Das sollte für einen Lehrer zwar eine Selbstverständlichkeit sein. Aufmerksam gemacht sei aber darauf, daß nicht wenige Schulmänner behaupten, es sei um das Erziehungswesen eines Lehrers recht schlecht bestellt, der die Handhabung des Rohstoffes für das Alpha und Omega seiner Tätigkeit hält. Offenlich genügt dieser Hinweis in der Öffentlichkeit, um Herrn Lobbe daran zu erinnern, daß in Küstringen solche Mittel, wie er sie den ihm überweisenden Kindern gegenüber anwendet, dem Ansehen eines Lehrers nur wenig förderlich sind.

**Die Diebstähle, welche im Laufe des vergangenen Sommers in der Wilhelmshabener Straße und teils auch in Wilhelmshöven stattfanden, sind nun ihre Aufklärung.** Die Täter sind jetzt verhaftet. Es handelt sich um eine förmliche Diebesbande. Einige Verhaftungen haben noch bevor. Einer der Spitzbuben wurde in Harburg a. d. Elbe festgenommen.

**Festgenommen wurde ein 15jähriger Dienstknecht, der einige Taschengeldstücke aus verschiedenen Wohnungen stahl.** **Klosterapotheken haben am Mittwoch nachmittag und in der Nacht zum Donnerstag offen: Einhorn-Apothek in Wilhelmshöven und Unter-Apothek in Heppens (Mittwoch vormittag sind alle Apotheken geöffnet).**

**Wilhelmshöven, 19. November.** Am Sonntag haben sich die Fortschrittler des Wahlkreises Wittmund-Kurisch-Wilhelmshöven in einer Vertrauensmännerversammlung auch mit der Nominierung einer Kandidatur für die bevorstehenden Landtagswahlen befaßt. Als Kandidat für den fortgeschrittenen Volkspartei wurde Rektor Bergmann Nordern aufgestellt, der sich zur Annahme der Kandidatur bereit erklärte.

**Der Kreisaußsicht erteilte in seiner letzten Sitzung dem Kantinenwärtter Welle für sein Betreiben der Zweigkantine der Hofkaserne, dem Kaufmann Hermann Wena hier zum Kleinhandel mit Spirituosen in seinem Geschäft Kurze Straße Nr. 8, der Frau Dora Helmke hier zum Kleinhandel mit Spirituosen in ihrem Geschäft Viktorstraße Nr. 77 die Erlaubnis.**

**Der kleine Kreuzer „Strauß“** ist noch auf verlängerter Abnahme-Probestahrt gestern nachmittag 4.30 Minuten hier eingetroffen und eingehäuft worden. Der neue Kreuzer wurde in Bremen von der Wert „Weser“ erbaut.

**Geisteskrank?** Der kürzlich in Delmenhorst verhaftete Obermehrschiff R., der im Jenerischen Hof mehrere Sittlichkeitsverbrechen verübte, ist zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach dem Lazarett gebracht worden.

**Wilhelmtheater.** (Aus dem Theaterbureau.) Auf das morgen Mittwoch abends 8 Uhr im Wilhelmtheater stattfindende große Sinfonie-Konzert sei heute nochmals ganz besonders hingewiesen. Aus dem überaus reichhaltigen Programm seien hier nur die Quertüre zu „Coriolan“, die „Freisäug“-Arie und Schuberts unvollendete Sinfonie in h-moll einzeln angeführt. Als Solisten wirken Herr Kurt Fr. Klog und Fräulein Wanda Sühmann. Die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Biele inne. — Am Freitag findet ein einmaliges Gastspiel des Mannheimer Hofschachspielers Franz Ludwig mit Entzende statt, und zwar gelangt Otto Vorngräbers vielumstrittenes Mysterium „Die ersten Menschen“ zur Aufführung. Otto Vorngräber hatte in vielen Städten Süddeutschlands viel daselbe dem Genusverbot anheim, bis es allmählich gelang, die Dichtung von all dem Widerstand und den Mißverständnissen zu befreien. Als dies aber gelungen war, folgte Erfolg auf Erfolg. Die „Mündener Neuesten Nachrichten“ urteilen u. a.: „Das überfällige Haus nahm die Dichtung in beinahe weiblicher Stimmung auf. Nach den Mißverständnissen sollten die Zuschauer demonstrieren Beifall. Vorngräber wurde oftmals hervorgerufen.“ Ebenso hat die Berliner und Hamburger Presse das Werk mit freudigstem Beifall empfangen und so Vorngräbers „Ersten Menschen“ den Weg über die deutsche Bühne gebnet.

**Aus aller Welt.**

**Gebens und Verbrechen wider das Leben.** Vor kürzer Zeit kam in Helmshöfen (Württemberg) ein Verbrechen ans Licht, das für die Beteiligten recht unangenehme Folgen haben dürfte. Der dortige frühere Küfer unterhielt mit den drei Töchtern eines gutstehenden Landwirts gleichzeitig Liebesverhältnisse, die schon, wie verlautet, drei Jahre zurückreichen. Es ist nun angeblich durch die Unterdrückung festgestellt worden, daß von den drei Schwwestern zwei in andere Umstände kamen, die im Laufe der letzten paar Jahre hierzu drei Verbrechen gegen das leibende Leben begangen haben sollen. Die Verbrechen sollen unter Mithilfe des Küfers in geradezu raffinierter Weise erfolgt sein. Nach dem gewünschten Erfolg sollen dieselben, so wird erzählt, durch den Küfer in die Dofen verbrannt worden sein. Der Küfer hat in Helmshöfen in seinem guten Ruf gekostet und sei demselben, nach dem Urteile der Leute zu schließen, alles zuzutrauen. Derselbe ist bereits verhaftet, die Mädchen wurden gegen Stellung von Kaution auf freiem Fuß belassen. Der Untersuchungsrichter von Remmingen hat bereits in dieser Sache eine Reihe von Zeugen vernommen.

**Reine Tageschronik.** Beim Auszug von Vossbach ist ein in der Bahnhofstraße in Bremen wohnender Postkammerbeamter von einem Unbekannten nach einer Straße gefragt worden. Nach gegebener Auskunft hat ihn der Unbekannte plötzlich an die Kehle gefaßt und an den rechten Fuß getreten. Der Postbeamte vermochte noch unter großen Schmerzen seine dienstlichen Obliegenheiten zu erledigen und mußte dann seine Wohnung aufsuchen. Hier stellte ein Arzt einen doppelten Knochenbruch fest. Der Täter entkam. — In Hamburg wurde nachher von der Gensdarmriebe die Frau eines Mannes und die eines Mannes aus der Mitte gezogen. Es ist nunmehr festgestellt worden, daß es sich um die Frau eines Gerichtsekretärs und einen Missionar, beide aus Breslau, handelt. — In Thübingen ist Stenbal hat ein Lehrer Vuhmann aus Verzeßlung seinen Leben ein Ende gemacht, weil er die zweite Lehrprüfung nicht bestanden hatte. — Der Bau eines neuen Anstalts der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft für Krebsforschung soll im kommenden Frühjahr in Mählein (Niederrhein) begonnen werden. Im darauf folgenden Frühjahr soll der Bau bereits fertiggestellt sein. — Untersuchungen in Höhe von 18000 M. wurden beim Zweigbureau des Allgemeinen Anspaltungsvereins in Dohm unbedeutend. Die Destillationen werden dem Fallleiter zur Zeit gelegt. Es ist bereits gegen ihn Strafanzeige erstattet worden. — 100 Jahre alt wurde am Freitag der Postbote Heller in Dietrich. Er feierte eine Heirat aus der er folgende seiner hundertsten Geburtstag in voller Gesundheit. — In Schwiebus ist die landwirtschaftliche Maschinenfabrik von J. E. Kern u. Söhne ein Haus der Wämann geworden. Gegen 9 Uhr abends war das ganze Gebäude angebrannt. Verletzt sind sämtliche Maschinen sowie ein großer Vorrat von landwirtschaftlichen Apparaten. Es werden durch den Brand 20 bis 30 Arbeiter heillos, jedoch hofft man in leeren Händen zurückzukehren und Zufahrten den Betrieb nach Aufstellung neuer Maschinen bald wieder aufnehmen zu können. — Auf dem Gotteshof der konsolidierten Paulusgrube, die den Schaffgöschschen Werken (Cherfelden) gehört, sind in der vergangenen Nacht drei Steinarbeiter durch Einwirkung von Gasen gestorben. — Am Sonntag kam es im Westfälischen Kreis zu einem Zwischenfall zwischen mehreren Studenten und einem Bauern. Die Studenten glaubten sich von dem Offizier provoziert, und zog einen von ihnen einen Revolver und feuerte auf den Offizier einen Schuß ab, der diesen in die Schulter traf. Der Hauptmann zog nun seinen Säbel und versetzte seinem Angreifer einen wunden Stich über den Kopf, so daß er schwerverletzt zusammenstürzte. — Am nächsten Morgen wurde ein 20-jähriger Student in der dortigen Kreisstadt der neue Held. Der Sohn des gefürchteten Landbesitzers wurde erschossen, mehrere Arbeiter wurden tödlich, andere leidet verletzt. — Bei dem Kampfe zwischen russischen Polizeibeamten und Räubern, die sich in einem Gebäude des Jahnplatzes in Genshagen verbarrikadiert hatten, ist der Schmutzler Modestus Dombrowski aus Samobin erschossen worden. Dombrowski erschoss am 8. November bei einem Zusammenstoß der Berliner Kriminalpolizei mit dem russischen und preussischen Polizeibeamten mit den Schmutzler hatten, einen Übergeheimnehmer.

**Neueste Nachrichten.**

**Franfurt a. M., 19. November.** Der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ berichtet: Soeben sprach ich mit Mamut Ruffkar Wolke. Er liegt verundet im deutschen Hospital. Das Pferd wurde ihm unter dem Leibe erschossen. Drei Kugeln sitzen in seinem Körper, eine hatte eine ziemlich erhebliche Verletzung zur Folge. Es lag große Gefahr vor, daß er in Gefangenschaft geriet, wenn ihn nicht ein Soldat heldenmütig gerettet hätte.

**Konstantinopel, 19. November.** Die Schlacht bei Tschataldcha ist in vollem Gange. Der Kommandant der Schwarzmeerflotte telegraphiert: Der Donner der Geschütze entferne sich immer mehr, woraus geschlossen werden kann, daß sich die Bulgaren zurückziehen.

**Sau Giovanni de Medina, 19. November.** 3000 Mann türkischer Truppen verjagten gestern die Stellungen der Montenegriner, die diese erobert haben, zurückzugewinnen. Sie wurden aber nach längerem Kampfe zerstreut. Die montenegrinischen Verluste beziffern sich auf 100 Tote und Vermundete.

**Des Vukstages wegen** gelangt die nächste Nummer des Norddeutschen Volksblattes erst am Donnerstag Abend zur Ausgabe.

**Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!**

Verantwortliche Redakteure: Für Politik, Beuileton und den übrigen Teil: Josef Rüdiger; für Lokales und Aus dem Lande: Oskar Günich. — Verlag von Paul Dug, Rotationsdruck von Paul Dug & Co. in Küstringen.

Dierzu zwei Beilagen.

**Consents** kaufen Sie bestens bei **B. v. Ecken** Domarckstr. 11, Wilhelmshöven, Markt 16.

# Margoniners Serien- Woche!



# 0.75 1.75 2.75

## Zu diesen drei Einheitspreisen

bringen wir von Donnerstag den 21. bis Donnerstag den 28. d. M. Waren aus allen Abteilungen zum Verkauf, die sämtl. einen höheren Wert repräsentieren. Es bietet sich daher ein besonders günstiger Einkauf für das Weihnachtsfest. Ein Teil der Waren ist in unseren Schaufenstern Markt- u. Gökerstr. ausgestellt.

	0.75 Mk.	1.75 Mk.	2.75 Mk.		
<b>Damen-Trikot-Handschuhe</b> couleur mit seid. Futter Paar 0.75	<b>Samt-Gummi-Gürtel</b> mit versch. Schliessen . 0.75 <b>Gold-Brocät-Gummi-Gürtel</b> mit verschiedenen Schliessen, Stück . 0.75 <b>Linon-Taschentücher</b> , weiss und mit Kante, gesümt, 1/2 Dutzend, Ausführung, St. 0.75 <b>Batist-Taschentücher</b> , weiss und mit Kante 1/2 Dutzend . 0.75 <b>Batist-Taschentücher</b> , weiss oder blaukantig Dutzend . 0.75 <b>Portemonnaies</b> für Damen u. Herren, Stück 0.75 <b>Gürtelschlösser</b> , schwarz od. farbig, 2 Stück 0.75 <b>Barchent-Blusen</b> , versch. Ausführungen, St. 0.75 <b>Barchent-Kleider</b> in drei Grössen, Stück 0.75	<b>Seiden-Samt Gummi-Gürtel</b> , schwarz, Ia Qual. 1.75 <b>Herren-Taschentücher</b> , engl. Batist, gestr. od. mit Kante, 1/2 Dutzend . 1.75 <b>Glacé-Handschuhe</b> für Damen und Herren, Ia Qualität, schwarz, weiss, farbig, Paar 1.75 <b>Damen-Karsetts</b> , Ia Satin-Drell mit Spiral, gut-sitzend, Stück . 1.75 <b>Damen-Strümpfe</b> , schwarz, reine Wolle, 2 Paar 1.75 <b>Herren-Socken</b> , grau, schwer, reine Woll, 3 Paar 1.75 <b>Portemonnaies</b> für Damen u. Herren, Ia Qual. 1.75 <b>Briefaschen</b> , schwarz, Ia Qualität, Stück . 1.75 <b>Musiktaschen</b> , schwarz, mit Anfschrift . 1.75	<b>Popeline-Damen-Blusen</b> , rein Wolle, versch. Farben, Stück . 2.75 <b>Damen-Tuch-Unterröcke</b> mit Volant, versch. Farben . 2.75 <b>Kostümröcke</b> , gestreift Halblich, oder engl. meliert . 2.75 <b>Frack-Korsetts</b> od. langhüftig, darunter feinste Qualität . 2.75 <b>Wildl.-Handschuhe</b> f. Damen u. Herren Paar 2.75 <b>Regenschirme</b> , hoheleg. für Damen u. Herren mit eleg. Griff . 2.75 <b>Damen-Umschlagetuch</b> , extra gute Qual. 2.75 <b>Herren-Socken</b> , grau, reine Woll, Ia, 3 Paar 2.75 <b>Taschentücher</b> , reinleinen, Ia Qual., 1/2 Dtzd. 2.75	Zwei grosse Nippes sehr niedlich 0.75 Mk.	
<b>Herren-Socken</b> reine Wolle, farbig geringelt Paar 0.75	<b>Ein grosser Posten Kleider-, Blusen- u. Winterstoffe</b> , durchweg Meter 0.75 <b>Hemdentuche</b> , 70 und 80 cm breit 4, 3, 2, 1 1/2 Meter . 0.75 <b>Handtücher</b> , weiss, grau und gestreift 5, 4, 3, 2, 1 1/2 Meter . 0.75 <b>Unterrock-Barchent</b> , uni und gestreift, extra schwer, 1/2, oder 1 Meter . 0.75 <b>Schürzenstoffe</b> , 120 u. 140 cm breit, Meter 0.75 <b>Bettkattunen</b> , 80 cm breit, 3, 2, 1 1/2 Meter 0.75 <b>Croisé-Barchent</b> , gebleicht, 2 Meter 0.75 <b>Gardinen</b> , weiss und creme, 3, 2, 1 Meter 0.75 <b>Leinwandstoffe</b> , hübsche Dessins, 2 1/2, 1 Mtr. 0.75 <b>Bettvorlagen</b> , Axminster, rot u. grün, Stück 0.75	<b>Taffet-Mousseline</b> oder Messaline Ia Qualität, in allen Farben, Meter . 1.75 <b>Blusen-Seide</b> , gestreift, mit Kante, Meter . 1.75 <b>Regenschirme</b> für Herren und Damen, mit modernem Griff, Stück . 1.75 <b>Velour-Blusen</b> , dunkel, in besten Qual., Stück 1.75 <b>Velour oder Halblich</b> zur Bluse, 2 1/2 oder 2 Mtr. 1.75 <b>Blusen-Samt</b> , gestreift, schwarz u. grün, Mtr. 1.75 <b>Bett-Damast</b> , Ia Ia Seidenglanz, 140 u. 160 cm breit, Meter . 1.75 <b>Bettlicher</b> , weiss oder bunt, Ia Qual., 150-200 1.75 <b>Tüchtücher</b> , Ia Jacquard, 135-135, Stück . 1.75 <b>Wischtücher</b> , Leinen oder Gerstkorn, mit Kante, 1/2 Dutzend . 1.75 <b>Grosser Posten Servietten</b> , Ia Qualität 60x60, 1/2 Dutzend . 1.75	<b>10 Meter Hemdentuch</b> gute Qualität . 2.75 6 Mtr. Kleider-Siamosen, schöne Dessins, 90 cm breit . 2.75 6 Mtr. Velour, dunkelfarbig, Ia Qual. . 2.75 5 Mtr. Cheviot, grau, reine Wolle . 2.75 3 Mtr. Seide zur Bluse, helle Streifen . 2.75 Taffet-Mousseline, Ia Qual., nicht brechend . 2.75 5 od. 6 Mtr. Hemdenflanell, gestr., für zwei Mannshemden . 2.75 6 od. 8 Mtr. Bettkattun Ia, für ein- oder zweiseitig Bezug . 2.75 Bettbezug, genäht, bunt oder weiss, 1 1/2 od. 2-schläflich . 2.75 Schlafdecken, farbig, extra schwer u. gross 2.75 1/2 Dtz. Herren-Kragen, 9-9 cm hoch 5 verschiedene Fassons . 2.75	Zwei hübsche Vasen dekoriert zusammen 0.75 Mk.	
<b>Russen-Kittel</b> aus blauem Halblich, farbig besetzt Stück 0.75	<b>Kinder-Gummischuhe</b> in kleinen Grössen . 0.75 <b>Tüll-Milleux</b> , 60-80 cm, Stück . 0.75 <b>Staubtücher</b> mit Kante, geräutert, Dutzend 0.75 <b>Wischtücher</b> , □, gesümt und gebündert, 1/2 Dutzend . 0.75 <b>Kaffe-Tischdecken</b> , kariert, Waffelst. St. 0.75 <b>Rotelutten</b> für Kinder, weiss, grau, rot 0.75 <b>Damen-Handtaschen</b> , Samt, Lack, Leinen od. Leder imit., Stück . 0.75 <b>Pompadours</b> mit farbigem Kante und Seidenfranz, Stück . 0.75 <b>Spachtel-Kragen</b> , weiss und creme, Stück 0.75 <b>Tüchel-Schürzen</b> , mit u. ohne Träger, weiss und farbig, Stück . 0.75	<b>Theater- oder Wellhauben</b> , Chiffon od. gehäkelt, hell und dunkel, Stück . 1.75 <b>Damen-Handtaschen</b> , Leinen, Samt od. Leder 1.75 <b>Rotelutten</b> für Damen u. Kinder, Ia Qual. 1.75 <b>Robespierre- u. Spachtel-Kragen</b> , weiss, creme 1.75 <b>Damen-Blusen-Schürzen</b> , Wiener Leinen, Ia Qualität, hell und dunkel, Stück . 1.75 <b>Damen-Hemden</b> , Achsel- oder Brustschluss, 3 Fassons mit Stickerei-Ein- und Ansatz 1.75 <b>Damen-Beinkleider</b> , Hemdentuch oder Croisé, mit breitem Stickerei-Ein- und Ansatz 1.75 <b>Damen-Nachtjaken</b> mit breitem Stickerei- und Umlegekragen, Stück . 1.75 <b>Damen-Unterhosen</b> mit breitem Stickerei- und Banddurchgang, Stück . 1.75	<b>1 Paar gute Endwell-Rosenträger</b> u. 2 Paar weisse Manschetten zus. . 1.75 <b>Damen-Unterröcke</b> , weiss Piqué od. schwerer gemusterter Molton, Stück . 1.75 <b>Damen-Beinkleider</b> , grauer Reformflanel mit Volant . 1.75 <b>Herren-Hemden</b> , Ia Hemdentuch, vollständig lang, Stück . 1.75 <b>Herren-Normal-Hemden</b> , Ia Qualität, 3 Grössen 1.75 <b>Herren-Normal- oder Futter-Hosen</b> , verschied. Grössen, Stück . 1.75 <b>Damen-Kameelhaar- oder Stoff-Schuhe</b> in Leder- sohle und Fleck, Paar . 1.75 <b>Damen-Tuch-Pantoffel</b> m. Ledersohle und Fleck, Paar . 1.75 <b>Routeaux</b> , abgepasst, weiss und creme, pro Pauser . 1.75 <b>Parade-Kopfkissen</b> , Ia Leinen, mit breitem imit. Klöppel-Ein- und Ansatz, Stück . 1.75	<b>3 elegante Kravatten</b> , Diplomat, Rogattes, Selbstbinder . 2.75 <b>Kleider- oder Blusen-Schürzen</b> , Ia Siamosen, hell und dunkel . 2.75 <b>Damen-Gamaschen</b> , Ia, Trikot, schwarz, blau, braun, 35 cm, hoch . 2.75 <b>Damen-Hauben</b> , bessere Qual., hell u. dunkel 2.75 <b>Niederröcke</b> für Damen und Herren, rot od. schwarz Leder . 2.75 <b>Herren-Normalhemden</b> , extra Ia Qual., Vorder- und Achselschluss . 2.75 <b>Herren-Normalhosen</b> , extra prima Qual. . 2.75 <b>Damen-Handtaschen</b> , Samt od. Leder, neue Formen . 2.75 <b>Damen- u. Herren-Gummischuhe</b> 2.75 sonstiger Preis 4.85 Mk . 2.75	Ein eleganter Nickel-Brotkorb nur 0.75 Mk.
<b>Tüll-Deckchen</b> 50x50 tambouiert 1/2 Dutzend 0.75 Mk.	<b>Tüll-Plain</b> , weiss und creme, teils mit Seide, Meter . 0.75 <b>Herren-Kravatten</b> , Diplomat, Rogattes, Selbstbinder, zum Ausuchen, Stück . 0.75 <b>Pilzsch-Pantoffel</b> für Damen und Herren mit Linoleumsohle . 0.75 <b>Kameelhaarstoffschuhe</b> 30/36, mit Linoleums, Kragen- und Manschettenkanten, gezeichnet zusammen . 0.75 <b>Kinderätzchen</b> , weiss Piqué, 2 od. 3 Stück 0.75 <b>Zigaretten- und Streichholz-Etui</b> im Karton 0.75 <b>Briefpapier</b> im Karton, elegant, 25/25 . 0.75 <b>Butterbrotpapier</b> mit Aufhänger, 400 Blatt 0.75 <b>Papier-Tischläufer</b> m. 24 passend. Servietten 0.75	<b>1 Paar gute Endwell-Rosenträger</b> u. 2 Paar weisse Manschetten zus. . 1.75 <b>Damen-Unterröcke</b> , weiss Piqué od. schwerer gemusterter Molton, Stück . 1.75 <b>Damen-Beinkleider</b> , grauer Reformflanel mit Volant . 1.75 <b>Herren-Hemden</b> , Ia Hemdentuch, vollständig lang, Stück . 1.75 <b>Herren-Normal-Hemden</b> , Ia Qualität, 3 Grössen 1.75 <b>Herren-Normal- oder Futter-Hosen</b> , verschied. Grössen, Stück . 1.75 <b>Damen-Kameelhaar- oder Stoff-Schuhe</b> in Leder- sohle und Fleck, Paar . 1.75 <b>Damen-Tuch-Pantoffel</b> m. Ledersohle und Fleck, Paar . 1.75 <b>Routeaux</b> , abgepasst, weiss und creme, pro Pauser . 1.75 <b>Parade-Kopfkissen</b> , Ia Leinen, mit breitem imit. Klöppel-Ein- und Ansatz, Stück . 1.75	<b>3 elegante Kravatten</b> , Diplomat, Rogattes, Selbstbinder . 2.75 <b>Kleider- oder Blusen-Schürzen</b> , Ia Siamosen, hell und dunkel . 2.75 <b>Damen-Gamaschen</b> , Ia, Trikot, schwarz, blau, braun, 35 cm, hoch . 2.75 <b>Damen-Hauben</b> , bessere Qual., hell u. dunkel 2.75 <b>Niederröcke</b> für Damen und Herren, rot od. schwarz Leder . 2.75 <b>Herren-Normalhemden</b> , extra Ia Qual., Vorder- und Achselschluss . 2.75 <b>Herren-Normalhosen</b> , extra prima Qual. . 2.75 <b>Damen-Handtaschen</b> , Samt od. Leder, neue Formen . 2.75 <b>Damen- u. Herren-Gummischuhe</b> 2.75 sonstiger Preis 4.85 Mk . 2.75	Eine Kaffee-, Zucker- und Teeliche zusammen 0.75 Mk.	
<b>Knaben-Barchent-Blusen</b> verschiedene Grössen Stück 0.75	<b>Div. Tuch-Handarbeiten</b> , Kissens, Läufer, Klavierdecken, z. Aussuch. St. 0.75 <b>Buttermilch-Seife</b> „Sennerrin“, 5 Stück . 0.75 <b>Barbinden-Wasser</b> mit Bartkamm, grosse Flasche . 0.75 <b>Aufnehmer</b> , 6 Stück . 0.75 <b>1 Wascheleine</b> , 40 Meter lang . 0.75 <b>1 Strassen- und 1 Kokosbosen</b> . 0.75 <b>1 grosser Küchen Spiegel</b> . 0.75 <b>1 Handtuchhalter</b> mit drei Schilder . 0.75 <b>2 Zaggardienstangen</b> . 0.75 <b>1 Emaille-Eimer</b> , 28 cm . 0.75 <b>1 Glasschüssel und 6 Teller</b> , Diamant . 0.75 <b>5 Paar weisse Tassen</b> , Porzellan . 0.75 <b>1 Satz Kummern</b> , 6tellig . 0.75 <b>6 Ess- und 6 Dessertteller</b> . 0.75 <b>1 Bratenplatte und 1 Saucière</b> . 0.75	<b>Damen- u. Herren-Gummischuhe</b> 1.75 sonstiger Preis bis 3 Mk . 1.75 <b>Reise-Necessaire</b> , 6tellig, komplett . 1.75 <b>Postkarten-Albums</b> für 600 Karten . 1.75 <b>Schreibmappe</b> schwarz, gefüttert . 1.75 <b>2 Blumenabbel</b> , extra gross . 1.75 <b>1 grosse Palme</b> mit Kübel . 1.75 <b>1 Emaille-Löffelblech</b> . 1.75 <b>1 Sand-Seife Soda-Garnitur</b> , Emaille . 1.75 <b>1 Salz- u. Mehlmetze</b> , Emaille . 1.75 <b>1 Kaffee- und Zuckerbüchse</b> aus Aluminium . 1.75 <b>1 Casserole u. 1 Console</b> m. Mass, Aluminium 1.75 <b>1 Platte und 1 Brotkorb</b> , Aluminium . 1.75 <b>1 Wecker</b> , 1 Jahr Garantie . 1.75 <b>6 Ess- u. 6 Teelöffel u. 1 Vorleger</b> , Aluminium 1.75 <b>2 Zugstangen und 2 Gardinenkasten</b> . 1.75 <b>1 Nickel-Breikorb</b> mit Majolika-Einlage . 1.75	<b>3 elegante Kravatten</b> , Diplomat, Rogattes, Selbstbinder . 2.75 <b>Kleider- oder Blusen-Schürzen</b> , Ia Siamosen, hell und dunkel . 2.75 <b>Damen-Gamaschen</b> , Ia, Trikot, schwarz, blau, braun, 35 cm, hoch . 2.75 <b>Damen-Hauben</b> , bessere Qual., hell u. dunkel 2.75 <b>Niederröcke</b> für Damen und Herren, rot od. schwarz Leder . 2.75 <b>Herren-Normalhemden</b> , extra Ia Qual., Vorder- und Achselschluss . 2.75 <b>Herren-Normalhosen</b> , extra prima Qual. . 2.75 <b>Damen-Handtaschen</b> , Samt od. Leder, neue Formen . 2.75 <b>Damen- u. Herren-Gummischuhe</b> 2.75 sonstiger Preis 4.85 Mk . 2.75	Eine Kaffee- und Zuckerdose nur 0.75 Mk.	
<b>1 Feuerzeug u. 1 Taschenlampenbatterie</b> zusammen 0.75 Mk.	<b>6 Ess- und 6 Teelöffel</b> Aluminium . 0.75 <b>1 Dutzend Aussteckformen</b> . 0.75 <b>1 Kaffeekanne</b> für 6 Tassen . 0.75 <b>1 Modellierlappi</b> für Kinder . 0.75 <b>1 Karton Linoleumplatten</b> . 0.75 <b>1 Strassenbahngarnitur</b> mit Wilhelmshavener Bildet . 0.75 <b>1 Reilwagen</b> mit 2 Pferden . 0.75 <b>1 gekl. Puppe</b> , 32 cm, mit Schlafaugen . 0.75 <b>1 Puppenbag</b> , 32 cm, abwaschbar . 0.75	<b>6 Bier- und 6 Teelgläser</b> , Band-1.75 muster, zusammen . 1.75 <b>1 Mädchen-Tornister</b> , Plüsch oder Leder imit. 1.75 <b>1 Knaben-Tornister (Tiger)</b> . 1.75 <b>1 Plüsch-Nähkasten</b> . 1.75 <b>1 gr. Bär</b> mit Stimme, 35 cm hoch . 1.75 <b>1 H. Puppe</b> , 40 cm hoch . 1.75 <b>1 Eureka-Gewehr</b> . 1.75 <b>1 hübscher Sportwagen</b> . 1.75	<b>3 elegante Kravatten</b> , Diplomat, Rogattes, Selbstbinder . 2.75 <b>Kleider- oder Blusen-Schürzen</b> , Ia Siamosen, hell und dunkel . 2.75 <b>Damen-Gamaschen</b> , Ia, Trikot, schwarz, blau, braun, 35 cm, hoch . 2.75 <b>Damen-Hauben</b> , bessere Qual., hell u. dunkel 2.75 <b>Niederröcke</b> für Damen und Herren, rot od. schwarz Leder . 2.75 <b>Herren-Normalhemden</b> , extra Ia Qual., Vorder- und Achselschluss . 2.75 <b>Herren-Normalhosen</b> , extra prima Qual. . 2.75 <b>Damen-Handtaschen</b> , Samt od. Leder, neue Formen . 2.75 <b>Damen- u. Herren-Gummischuhe</b> 2.75 sonstiger Preis 4.85 Mk . 2.75	Ein Kabinet- und zwei Princess-Rahmen Glas 0.75 Mk.	
<b>Eine grosse Flasche Mund-Wasser</b> 0.75 Mk.	<b>6 Ess- und 6 Teelöffel</b> Aluminium . 0.75 <b>1 Dutzend Aussteckformen</b> . 0.75 <b>1 Kaffeekanne</b> für 6 Tassen . 0.75 <b>1 Modellierlappi</b> für Kinder . 0.75 <b>1 Karton Linoleumplatten</b> . 0.75 <b>1 Strassenbahngarnitur</b> mit Wilhelmshavener Bildet . 0.75 <b>1 Reilwagen</b> mit 2 Pferden . 0.75 <b>1 gekl. Puppe</b> , 32 cm, mit Schlafaugen . 0.75 <b>1 Puppenbag</b> , 32 cm, abwaschbar . 0.75	<b>6 Bier- und 6 Teelgläser</b> , Band-1.75 muster, zusammen . 1.75 <b>1 Mädchen-Tornister</b> , Plüsch oder Leder imit. 1.75 <b>1 Knaben-Tornister (Tiger)</b> . 1.75 <b>1 Plüsch-Nähkasten</b> . 1.75 <b>1 gr. Bär</b> mit Stimme, 35 cm hoch . 1.75 <b>1 H. Puppe</b> , 40 cm hoch . 1.75 <b>1 Eureka-Gewehr</b> . 1.75 <b>1 hübscher Sportwagen</b> . 1.75	<b>3 elegante Kravatten</b> , Diplomat, Rogattes, Selbstbinder . 2.75 <b>Kleider- oder Blusen-Schürzen</b> , Ia Siamosen, hell und dunkel . 2.75 <b>Damen-Gamaschen</b> , Ia, Trikot, schwarz, blau, braun, 35 cm, hoch . 2.75 <b>Damen-Hauben</b> , bessere Qual., hell u. dunkel 2.75 <b>Niederröcke</b> für Damen und Herren, rot od. schwarz Leder . 2.75 <b>Herren-Normalhemden</b> , extra Ia Qual., Vorder- und Achselschluss . 2.75 <b>Herren-Normalhosen</b> , extra prima Qual. . 2.75 <b>Damen-Handtaschen</b> , Samt od. Leder, neue Formen . 2.75 <b>Damen- u. Herren-Gummischuhe</b> 2.75 sonstiger Preis 4.85 Mk . 2.75	Ein Friseur- und 1 Staubkamm zusammen 0.75 Mk.	
<b>Eine la Zahnbürste</b> im Glas 0.75 Mk.	<b>6 Bier- und 6 Teelgläser</b> , Band-1.75 muster, zusammen . 1.75 <b>1 Mädchen-Tornister</b> , Plüsch oder Leder imit. 1.75 <b>1 Knaben-Tornister (Tiger)</b> . 1.75 <b>1 Plüsch-Nähkasten</b> . 1.75 <b>1 gr. Bär</b> mit Stimme, 35 cm hoch . 1.75 <b>1 H. Puppe</b> , 40 cm hoch . 1.75 <b>1 Eureka-Gewehr</b> . 1.75 <b>1 hübscher Sportwagen</b> . 1.75	<b>3 elegante Kravatten</b> , Diplomat, Rogattes, Selbstbinder . 2.75 <b>Kleider- oder Blusen-Schürzen</b> , Ia Siamosen, hell und dunkel . 2.75 <b>Damen-Gamaschen</b> , Ia, Trikot, schwarz, blau, braun, 35 cm, hoch . 2.75 <b>Damen-Hauben</b> , bessere Qual., hell u. dunkel 2.75 <b>Niederröcke</b> für Damen und Herren, rot od. schwarz Leder . 2.75 <b>Herren-Normalhemden</b> , extra Ia Qual., Vorder- und Achselschluss . 2.75 <b>Herren-Normalhosen</b> , extra prima Qual. . 2.75 <b>Damen-Handtaschen</b> , Samt od. Leder, neue Formen . 2.75 <b>Damen- u. Herren-Gummischuhe</b> 2.75 sonstiger Preis 4.85 Mk . 2.75	Ein Well- oder Crepe-Scheer und 1 Frisierlampe 0.75 Mk.		

# MARGONINER & CO. Marktstrasse 34 Gökerstrasse 8.

## Das Orientproblem.

### 5. Der Reichsgebäude und die Jungtürken.

Betrachtet man nun die Dinge im Orient von einem gemeinsamen Gesichtspunkte aus, der mindestens die gesamte Balkanhalbinsel umfassen muß, so findet man eine unverkennbare Analogie zwischen dem, was hier vorgeht, und den Zuständen in Deutschland und Italien um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Hier wie dort eine starke soziale Zersetzung; Ruin des Handels, Untergang des Bauernums, eine aufkeimende Bourgeoisie, die ihre Intelligenz vorausschickt, erste Regungen der Arbeiterklasse; politisch verwinkelte Zustände, der Trögen, um aus den engen Verhältnissen der Kleinstaaterei und der politischen Bevormundung herauszukommen. „Freiheit und Einheit“ ist die Losung. Die Intelligenz ist ihr Vorkämpfer, die Bourgeoisie folgt, soweit sie darin ein Mittel zur Ausdehnung ihrer Geschäfte und ihrer politischen Macht erblickt, die Massen bleiben in konstanter Gähnung, die sie mehr geeignet macht für den Krieg, als für die Revolution, und nur die Arbeiter erfassen das Problem in seiner ganzen demokratischen Tragweite, sind aber noch zu schwach, um ihren Willen durchzusetzen.

Also, der italienische Befreiungskrieg, die deutsche Märzrevolution, die Kriege um die Bildung des Deutschen Reichs, das alles wird den Balkanwirren in Parallele gesetzt. Ja, gewiß, wir haben großen Begehrenheiten bei; es ist ein gewaltiges Schauspiel, das sich vor unseren Augen entfaltet. Dem deutschen Leser drängt sich wohl eine weitere Analogie auf. Er denkt an den Größtstaatswandel, der der Reichsgründung folgte, und den späteren Zusammenbruch. Er wird in seinen Vermutungen Recht behalten: es werden den Balkankriegen eine kapitalistische Ergie, eine erste Enttätigung der Massen und eine erste Sozialdemokratie folgen — wenn sie nicht schon jetzt in einen europäischen Krieg ausmünden, der die ganze kapitalistische Welt außer Rand und Band bringen wird.

Während aber in Italien sowohl wie in Deutschland die Idee der Bildung des Größtstaates, der politischen Einigung, mit der Idee der nationalen Einigung zusammenfiel, ist das im Orient nicht der Fall. Hier hat es sich vielmehr gezeigt, daß ein Größtstaat auf nationaler Grundlage sich nicht erheben läßt. Der nationale Einigungsgedanke trat in der Form einer bulgarischen, serbischen, griechischen Einigung auf. Für sich allein genommen, bedeutete der nationale Gedanke je nachdem die Bildung einer größeren politischen Einheit und war insofern fortschrittlich; aber keine dieser nationalen Strömungen war imstande, das Ganze zu erfassen, und alle standen sie sich deshalb gegenseitig im Wege, insofern waren sie reaktionär.

„Einheit und Fortschritt“ — erklärten die Jungtürken. Sie waren zielbewußte Vertreter der Idee eines gemeinsamen Größtstaates, der die christlichen und die muslimanischen Nationen umfaßt. Aber es stand in diesem Programm eine Einschränkung und eine Fälligung. Die Einschränkung war die, daß die Jungtürken sich das gemeinsame Reich in seinen jetzigen Grenzen dachten. Die europäischen Grenzen der gegenwärtigen Türkei sind

aber längst zum Hindernis sowohl der Entwicklung des Reiches, wie der Entwicklung der Nation geworden. Eine Wiederbegegnung des Reiches war nun denkbar, wenn dessen Nordgrenze mindestens bis an die Donau verschoben werden wäre. Das war unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur auf dem Wege der Konföderation, durch ein Bündnis der Balkanvölker, durchzuführen.

Nur dieser große Gedanke konnte die Türkei retten. Er war aber den Jungtürken fremd. Andererseits, obwohl sie von der Einigung aller Elemente sprachen, erstrebten sie doch in Wirklichkeit die Zusammenfassung, aber unter türkischer Herrschaft, und unter dem Fortschritt verstanden sie die Modernisierung dieser Herrschaft. Darum mußten sie erleben, daß die Kräfte, die die Revolution erweckte, und die zum Teil die Revolution vorbereitet hatten, gegen sie selbst, die an der Spitze dieser Revolution standen, sich kehrten.

Ohne die Idee des Balkanbundes hatten sie nichts, worin sie den nationalen Einigungsbefreiungen der Griechen und Bulgaren einen Ausweg schaffen konnten. Diese suchten vielmehr nach wie vor ihre Richtung nach außen nehmen, und ihr Teil in der Zerstückelung des Reiches suchen, um eine Verbindung mit Griechenland bzw. Bulgarien zu erzielen.

Im Parlament waren die christlichen Nationen von vornherein zu einer Minderheit herabgedrückt, weil dort die asiatische Bevölkerung durch ihre größere Zahl den Ausschlag gab. Die christlichen Abgeordneten im Parlament bekamen es auf Schritt und Tritt zu spüren, daß sie dort fremd sind, eigentlich nur mehr oder weniger gern gesehene Gäste. Zum Ueberflus hat man noch durch eine schändliche Wahlkreisgeometrie und einen brutalen Wahlterrorismus die christliche Vertretung eingeschränkt und gefährdet.

Um das türkische Prinzip zur Geltung zu bringen, mußten die Jungtürken von den armenischen und macedonischen Revolutionären, mit denen sie vor der Revolution zusammengingen, abdrücken. Sie übten Berrat an Beden. Obwohl sie mit den armenischen Parteien einen formellen Vertrag geschlossen, erfüllten sie die übernommenen Bedingungen nicht. Mit Dolch und Revolver suchten sie sich ihrer früheren Bundesgenossen, der macedonischen revolutionären Führer zu entledigen und töteten mehrere von ihnen.

Da bei alledem die Türken eine Minorität im Reiche bilden, so wollte man auch auf das Muskelmomentum als breite politische Basis sich stützen. Die Kraber und Albaner mußten herhalten, um die Herrschaft der Türken zu stützen. Die einen wie die anderen durchschaute das Spiel.

Die albanischen Häuptlinge verlangten ihren Anteil an der Herrschaft. Sie wurden zurückgewiesen und blutig niedergeschlagen. Unter dem Beifall Europas wurde die Entwaffnung der Albaner durchgeführt. Ich erinnere mich noch, wie der — inzwischen verlebte — serbische Minister des Äußeren Milonowitsch, der an dem Jungtürken kein gutes Haar lassen wollte, zu mir sagte: „Das eine muß man zugeben, mit den Arnauten (den Albanern) sind sie fertig geworden.“ Die Sache nahm später eine andere Wendung — nicht zum geringsten dank Waffen und Geld, die aus Oesterreich, Montenegro, Bulgarien, wohl auch aus Serbien kamen. In Albanien nahm der Imam Dostia die Gelegenheit

wahr, um sich als selbständiger Fürst zu etablieren. Auch hier verkehrte es die jungtürkische Regierung erst mit Waffengewalt. Sie hatte keinen Erfolg und mußte beim Ausbruch des italienischen Krieges mit dem Imam einen schmachvollen Frieden schließen.

Die arabische Fraktion im Parlament war allerdings stets bereit, die christlichen Abgeordneten niederzustimmen oder nicht zu Worte kommen zu lassen, blieb aber sonst in der Reserve, stets bereit, ihr eigenes Interesse wahrzunehmen.

Also mußten sie im letzten Grunde doch auf das rein türkische Element zurückgreifen. Dabei zeigte es sich aber, daß die Jungtürken keine Volksbewegung darstellten, daß zwischen diesen konstantinopeler Jungen und den Bauern Anatoliens eine tiefe Kluft bestand, die durch die ganze Geschichte des osmanischen Reiches gebildet wurde. Auf der einen Seite die türkischen Bauernmassen, denen der wirtschaftliche Boden unter den Füßen schwand, ohne daß sie wußten, woher das kam, die alte Ordnung und die alten Sitten abbrechen, verkümmern, zusammenstürzen sehen, ratlos, hilflos, hoffend auf den Staat, der aber immer mehr Soldaten und Steuern verlangte, auf der anderen Seite — die Byzanz.

Die Jungtürken waren keine Volksbewegung und wollten keine Volksbewegung sein. Darum setzten sie sich in Widerspruch zu dem Freiheitsgedanken der Revolution, wie sie sich von vornherein zu dem Einheitsgedanken in Widerspruch setzten.

Beides schwächte den Parlamentarismus, entsefete die Kleinrentierlichkeit und die Beutejagd, und machte aus dem Berrat an der Revolution den Berrat an dem Vaterlande. P. ARVUS.

## Parteinachrichten.

**Der Chefredakteur der „Fränkischen Tagespost“, Gen. Wilh. Herzberg,** ist Sonnabend nach in Nürnberg nach langer Krankheit an Herzlähmung gestorben. Herzberg ist 1869 in Kurnitz in Polen als Sohn eines Faktors geboren. Er studierte in Leipzig und Berlin Medizin. Schon als Student wandte er sich den sozialistischen Ideen zu und trat Ende der 90er Jahre als Lokalredakteur in die Redaktion der „Mannheimer „Volksstimme“ ein. Am 1. Juli 1901 übernahm er die Leitung des „Braunschweiger „Volksfreund“. Dort wurde er auch von unserer Partei als Stadtverordneter gewählt. Mitte 1905 übernahm er die redaktionelle Leitung der „Fränkischen Post“ in Ludwigsbühl, von wo er am 11. Juli 1910 als Chefredakteur an die „Fränkische Tagespost“ in Nürnberg berufen wurde. Auch in Ludwigsbühl und Nürnberg gehörte er der Gemeindevertretung an. Ende Juli wurde er plötzlich von einer schweren Krankheit ergriffen, von der er sich nicht wieder erholte. Nachdem er noch vor 14 Tagen eine Operation glücklich überstanden, verstarb er nun unerwartet an Herzlähmung.

**Der beliebte Militarismus.** Der Redakteur Genosse Sensler von der Dortmunder „Arbeiterzeitung“ wurde am Sonnabend von der Dortmunder Strafkammer wegen Beleidigung der Offiziere und Unteroffiziere der deutschen Armee zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Anklage lag ein Artikel zu Grunde, in dem die Er-

## Chadschi-Murat.

Roman von Leo Tolstoi.

(22. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Warum wolltest du dich töten?“ fragte ihn Butler durch den Dolmetscher.

„Er sagt, es herrsche bei ihnen solch ein Gesetz,“ überlegte ihm der Dolmetscher Chadschi-Murats Worte. „Arslan hat noch eine Wuttschuld an ihm zu rächen und wollte ihn deshalb töten.“

„Und wenn er ihn jetzt unterwegs überfällt?“ fragte Butler.

Chadschi-Murat lächelte.

„Wenn er mich tötet, so war es Allahs Wille. Nun, leb' wohl,“ sagte er wiederum auf russisch, schaute nach dem Riß des Fiebers und ließ noch einmal seinen Blick über alle, die ihm das Geleit gaben, wobei er Maria Dmitriewna besonders freundlich ansah.

„Leb' wohl, Mütterchen,“ sagte er zu ihr — „hab' Dank!“

„Wollte Gott, daß du die Deinigen befreien könntest,“ sprach Maria Dmitriewna nachmals.

Er verstand ihre Worte nicht, wohl aber fühlte und verstand er ihre Teilnahme und nicht ihr freundlich zu.

„Berah' deinen Freund hier nicht,“ rief Butler.

„Sag' ihm, daß ich treue Freundschaft zu halten weiß und ihn nie vergessen werde,“ ließ ihm Chadschi-Murat durch den Dolmetscher antworten. Dann schwang er sich trotz seines lahmen Beines rasch und leicht in den hohen Sattel, befehlte nach alter Gewohnheit seine Pistole, schob den Säbel zurecht und ritt mit einem Schwung und Feuer davon, wie sie nur jenen Bewohnern der Berge eigen waren. Chaneff und Eldar hatten gleichfalls ihre Pferde abgelenkt und trachten, nachdem sie sich verabschiedet hatten, hinter ihrem Muffschd her.

Unter den Zurückbleibenden entspann sich ein Gespräch über den soeben abgewanderten Mann.

„Ein ganzer Kerl ist er doch,“ sagte einer der Offiziere — „wie ein Wolf istoh er auf Arslan-Chan los, ganz verdammt war sein Gesicht.“

„Er wird uns schon anführen,“ meinte Petrowskij — „ich halte ihn für einen großen Schelm.“

„Wollte Gott, daß es unter euch Russen recht viele

solcher Schelme gäbe,“ mischte sich plötzlich Maria Dmitriewna ins Gespräch. „Eine ganze Woche hat er hier bei uns gelebt, und niemand hat etwas anderes als nur Unkes von ihm erfahren. Ein ungänglicher, kluger, gerechter Mensch ist er.“

„Am — woher wissen Sie denn das?“ fragte Petrowskij.

„Ich weiß es eben.“

„Hast dich wohl in ihn vergafft?“ logte der Major, der eben ins Zimmer zurückgetehrt war. „Es scheint mir wirklich so!“

„Und wenn ich mich vergafft habe — was geht das jemanden an? Man soll einem guten Menschen nichts Böses nachreden. Wenn er auch ein Tatar ist, so ist er darum doch ein guter Mensch.“

„Sehr richtig, Maria Dmitriewna,“ sagte Butler. „Es ist brav von Ihnen, daß Sie für ihn so tüchtig eingetreten sind.“

### 21. Kapitel.

In den vorgezeichneten Festungen der tatarischen Linie ging das Leben seinen bergebrachten Gang. Zweimal war seit dem letzten Ueberfall in Wolbränschenkoje die Garnison alarmiert worden, und jedesmal waren die Kompagnien wie auch die Wägen hinausgestürt, doch waren die Bergbewohner, die sich bis an die Festung herangewagt hatten, beide Male entkommen, das eine Mal unter Mitnahme von acht Kosakenpferden, die sie an der Tränke erbeutet hatten. Auch ein Kosak war bei dieser Gelegenheit gefallen. Neue Ueberfälle waren, jezt keines Tschetschenen-derz zerstört worden war, nicht mehr unternommen worden. Es ward jedoch eine umfangreiche Expedition nach der großen Tschetschma geplant, die der neue Beschlehaber des linken Flügel, Fürst Barjatinskij, leiten sollte. Fürst Barjatinskij, ein Freund des Chronofolgers, der früher das sabardnische Regiment kommandiert hatte, war zugleich nach seiner Ernennung zum Oberkommandierenden des gesamten linken Flügels, kaum daß er in Grosnoja angekommen, zur Ausrüstung einer Korpsabteilung geschritten, die den in dem Briefwechsel zwischen Tschernowich und Woronzow erwähnten Kriegsplan des Kaisers der Verwirklichung näher bringen sollte. Die in Wolbränschenkoje veranordnete Abteilung hatte bereits die Festung verlassen und die ihr zugewiesene Position bezogen. Die Truppen standen

in der Nähe von Kurinskoje und waren dieselbst mit dem Lichten des Waldes beschäftigt. Der junge Woronzow wohnte ein prächtiges Lustschloß, und seine Gattin Maria Wassiljewna kam häufig ins Lager und nächtete dieselbst. Ihre Beziehungen zu Barjatinskij waren für niemand ein Geheimnis, und die Offiziere und Soldaten schalteten nicht wenig auf sie, weil sie jedesmal, sobald die Fürstin im Lager erschien, auf weit vorgelegene Nachtposten geschickt wurden. Die Bergbewohner pflegten häufig in der Nacht aus ihren Gehäusen das Lager zu beschlehen. Die Geschloße blieben zu allermeist wirkungslos, und daher wurde in der Regel auch nichts zur Abwehr unternommen; aber das Geschloßfeuer des Feindes konnte Maria Wassiljewna bemerken, und das eben sollten die ausgestellten Nachtposten verhindern. Die Nachtposten haben etwas Kränkendes und Unwürdiges in diesem nächtlichen Dienst, der nur den Zweck hatte, die Ruhe einer Dame vor etwaigen Störungen zu bewahren. So manches herbe Wort fiel daher über Maria Wassiljewna aus dem Munde der Soldaten und der nicht zu dem engeren Kreise der Häßlinge zugehörigen Offiziere.

Bei dieser Kolonne nun fand sich eines Tages auch Butler ein, der sich aus seiner Festung habe beurlauben lassen, um die alten Kameraden vom Hagenkorps zu begreifen, die jetzt im kurinischen Regiment als Adjutanten und Ordnungsoffiziere Dienst taten. Er hatte in Wolbränskij's Zelt ein Unterkommen gefunden und dort eine ganze Anzahl von Bekannten angetroffen, die ihn freudig willkommen hießen. Er hatte auch Woronzow seine Aufwartung ermahnt, mit dem er kurze Zeit beim Regiment zusammen gestanden hatte. Woronzow wußte ihn sehr freundlich aufgenommen, machte ihn mit dem Fürsten Barjatinskij bekannt und lud ihn zu dem Abschiedsmahl ein, das von dem Vorgänger Barjatinskij's, General Hohenstamke, zu Ehren veranstaltet.

Das Abschiedsmahl gestaltete sich zu einer höchst solemnen Feier. Eine ganze Reihe von Zelten war herangebracht und aufgestellt worden. Die mit kostbaren Epitaphen und ganzen Haischenbatterien bedeckte Festung zog sich weithin an der Felsreihe entlang. Alles erinnerte an das epulente Treiben der Petersburger Garde. Um zwei Uhr setzte man sich zu Tisch. In der Mitte der Tafel saßen auf der einen Seite Koslowski, auf der anderen Barjatinskij, rechts von Koslowski lag der junge Woronzow, links seine Gattin. Zu beiden Seiten der Tafel waren die

Wiederholung des Offiziers in Osterode im April dieses Jahres durch einen Soldaten psychologisch zu erklären versucht wurde. Wegen des Artikels sind schon Redakteure einer ganzen Anzahl Parteiblätter verurteilt worden. Die betreffenden Urteile lagen dem Gericht vor. Nun ist als bemerkenswert zu beachten, daß, als das Gericht sich zur Beratung zurückzog, es sich die Urteile von einem Referendar ins Beratungszimmer holen ließ. Als der Verteidiger, Rechtsanwalt Frank, das feststellte, erklärte der Vorsitzende, das Gericht hätte die anderswo gefällten Urteile nur benutzt zur Stützung des Tenors. Rechtsanwalt Frank wird selbstverständlich auf Grund dieses Vorkommnisses Revision anmelden.

**Bekanntes Sozialisten als Kriegsgefallene.** Das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei in Prag, das „Pravo Lidu“ (Volkrecht) erhält von seinem nach Bulgarien entlassenen Berichterstatter die telegraphische Meldung, daß unser bekannter bulgarischer Parteigenosse Oleg Stojan, Mitglied des Internationalen Sozialistischen Bureau für die bulgarische Partei der Engen als Kriegsteilnehmer in der Schlacht bei Gschibaba schwer verwundet wurde und im Lazarett liegt. Einem Kriegsbrief der „Wiener Arbeiter-Zeitung“ ist auch zu entnehmen, daß in der Schlacht bei Kumanowo der Sekretär der sozialdemokratischen Bezirksorganisation Belgrad, Silberowitz, gefallen ist.

**Gewerkschaftliches.**

**Große Tarifbindung im Holzgewerbe.** Für 50000 Beschäftigte in 53 Städten hat der Arbeiterschutzverband der Holzindustrie die Tarifverträge zum 15. Februar 1913 gekündigt. Seit Wochen und Monaten gährte es in beiden Lagern, da bis zum 15. November die Entscheidung fallen mußte, ob die vor dem Ablauf stehenden Verträge zum 15. Februar gekündigt werden sollten oder nicht. Zu dem Zweck haben wiederholt Beratungen und Konferenzen der Parteien unter sich stattgefunden und je näher der Kündigungssterm heran kam, desto größer wurde die Spannung, da in Anbetracht des großen Umfangs der diesmaligen Bewegung für beide Teile sehr viel auf dem Spiele steht. Seitdem das moderne Tarifvertragswesen im Holzgewerbe seinen Einzug gehalten hat, haben die Unternehmer nichts unversucht gelassen, dieses Vertragswesen nach den Bedürfnissen und Interessen ihrer Organisation zu formen und zu gestalten. Ihnen ist der Tarifvertrag nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck, und zwar zu dem Zweck, ihre Organisation damit vorwärts zu bringen, ihre Agitation zu beleben und agitatorische Erfolgsmöglichkeiten zu verbinden. Mit demselben Augenblick, wo noch dieser Stelle hin der Erfolg verlost, ist das Interesse der Unternehmer und ihrer Organisation an einem wirklichen Tarifvertragsverhältnis erloschen, ihre ganze Mitarbeit dabei ist nur noch eine unwillkürliche und von einer Ausgestaltung, von einem Ausbau und einer Weiterentwicklung der vertraglichen Einrichtungen und Instanzen ist alsdann keine Rede mehr.

Die durch die Unternehmer inszenierte Bewegung erstreckt sich auf folgende Orte: Amberg, Bamern, Berlin einschließlich 45 Vororte, Bernau, Buxtehude, Brandenburg, Braunschw. Broomberg, Burg bei Magdeburg, Danzig, Darmstadt, Dresden, Düsseldorf, Eberswalde, Erfurt, Götting, Göttingen, Greifswald, Guben, Gr. Schönow, Halle, Hannover, Harburg, Hildesheim, Hötting, Kattowitz, Kiel, Köln a. Rh., Königshütte, Kranz bei Gießen, Krefeld, Langensalza, Leipzig, Lübbenau, Lüneburg, Ludenwalde, Magdeburg, Minden, Neisse, Oldenburg a. Rosen, Rottbom, Cuedlinburg, Remscheid, Spandau, Stettin, Stargard in Pommern, Tarnobrzeg, Uelzen, Thon, Teich und Wittau. — In all diesen Orten stehen die Arbeiter wie Unternehmer

von jezt ab in der ungewissen Erwartung: wird es am 15. Februar zum allgemeinen Kampf kommen? So nahe auch die Gefahr eines derartigen Kampfes liegen mag, für die organisierten Holzarbeiter liegt keine Ursache vor, sich vor den Konsequenzen zu fürchten oder ängstlich zurückzuziehen, denn hinter ihnen steht der Deutsche Arbeiterverschutzverband mit 200000 operativen Kämpfern und einer gut fundierten Kriegskasse. Aber etwas anderes ist es mit den Nichtorganisierten! An diese richtet sich angesichts der bevorstehenden Kämpfe abermals unser Appell: Tretet ein in Reih und Glied. Euer Klug ist jetzt mehr als je an der Seite Eurer Kollegen. Vereint mit ihnen im Holzarbeiterverband, dann werden die kommenden Stürme an den geschlossenen Reihen der Holzarbeiter wirkungslos abprallen!

**Aus aller Welt.**

**Der Schuhmann als Taschendieb.** In der „Leipziger Volksztg.“ lesen wir: In einer Schaufenstervitrine in M d e r n lag am vergangenen Sonntag ein Reisender bei einem Frühshoppen, als der Schuhmann Böhm, mit Uniform und Helm besetzt, in das Lokal trat. Der Reisende lud den Schuhmann zu einigen Glas Bier ein, was dieser auch annahm. Nach einiger Zeit schloß der Reisende, den Kopf in die Hand gestützt, am Tische ein. Als er erwachte, mußte er zu seinem Schreck bemerken, daß seine goldene Taschenuhr im Werte von 100 Mark vermisst wurde. Die Uhr war von der Kette abgelöst und die Kette war wieder in die Westentasche gesteckt. Als der Reisende zu dem Schuhmann sagte: Sie haben doch gesehen, daß ich eine Uhr hatte, erklärte der Gefragte, er wisse nichts davon. Der Reisende des Lokals bestätigte jedoch mit Sicherheit, daß der Reisende eine Uhr gehabt hatte und daß, während er schlief, kein anderer Gast an dem Tische war. Weiter hatte der Reisende gesehen, daß der Schuhmann die Uhr in einem unbewachten Augenblick in der Hand gehalten, sie aber dem Reisenden schnell wieder in die Westentasche gesteckt hatte, als der Reisender kam. So lenkte sich der Verdacht, die Uhr gestohlen zu haben, auf den Schuhmann, der aber die Tat bestritt und obendrein noch grob wurde. Darauf wurde verlangt, daß von der naben Polizeiwache ein Wachtmeister erschiebe, der den Fall unterbreite und auch den Schuhmann verhöre. Schließlich wurde der Schuhmann nach der Wache gebracht, wo das Verhör fortgesetzt wurde; die Uhr war freilich nicht bei ihm gefunden worden. Der Verdacht, daß der Schuhmann der Dieb sei, war um so mehr gegeben, weil dieser sich schon in ähnlichen Fällen verdächtig gemacht haben soll. In dem stundenlangen Verhör häuften sich der Verdacht durch das merkwürdige Verhalten des Schuhmanns immer mehr, und abens gegen 6 Uhr gelang es schließlich den Diebstahl auch ein. Er gab an, er habe die Uhr in einem Gut geliegt, der in der Gastwirtschaft hing. Wie raffiniert der Schuhmann bei diesem Diebstahl zu Werke ging, geht daraus hervor, daß er die Uhr in dem Futter des Stuhles verbarg, wo sie denn auch gefunden wurde. Die Polizei scheint die Angelegenheit allerdings anders aufgefaßt zu haben, denn der Beamte, der dem Verstorbenen die Uhr zurückgab, hat dabei die Bemerkung gemacht, der Schuhmann habe sich einen Scherz erlaubt. — Wie verlautet, soll der diebstahlige Schuhmann nach wie vor seinen Dienst tun, er soll damit bestraft worden sein, doch er von einer Wache zur andern verjagt wurde. Man erlebt es täglich, daß selbst Kinder, die wegen Hunger stehen vor Gericht gedrückt werden, da muß das mit dem Schuhmann beliebte Verfahren im höchsten Grade verwundern.

**Todesstrafe einer Fünfschneidigen.** Unter tragischen Umständen hat vorgestern früh im Norden Berlins ein saum der Kinderkuben entwachsenen Mädchen Selbstmord

verübt. In der Kurfürstendamm Straße 9, Ecke Turiner Str., stürzte sich in der achten Morgenstunde die fünfzehn Jahre alte Tochter Martha des Fabrikarbeiters Kießel auf einem Fenster des vierten Stockes mit verbundenen Augen auf die Straße hinab. Sie erlitt schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb. Als Motiv der Tat hat das Mädchen angegeben, daß es in der Nacht zum Sonntag verführt und vergewaltigt worden sei. Berliner Blätter erhalten über die Tragödie folgende nähere Mitteilungen: Die fünfzehn Jahre alte Martha Kießel war die einzige Tochter ihrer Eltern und in einer Färberei in Schmögerdorf als Kontoristin angestellt. Vor etwa vierzehn Tagen fand in der Familie des Chefs eine Hochzeit statt, und am letzten Sonnabend wurde aus diesem Anlaß eine besondere Feier für die Angestellten der Färberei veranstaltet. Fräulein Kießel erhielt die Erlaubnis, an diesem Feste teilzunehmen. Das hübsche und orientliche Mädchen freute sich sehr auf die Festlichkeit und entfernte sich am Sonnabend in froher Laune aus dem Hause. Sie erklärte noch der Mutter, daß sie bald nach Mitternacht nach Hause kommen werde. Wiber Erwarten kam das Mädchen aber erst Sonntag morgens zwischen 6 und 7 Uhr nach Hause zurück. Der Vater war bereits aufgestanden, um seine Tauben zu füttern, die er auf dem Dach züchtete. Als die Mutter, die noch im Bette lag, ihre Tochter fragte, warum die Festlichkeit so lange gedauert habe, gab sie zunächst eine ausweichende Antwort und sagte, sie werde kaffee kochen, die Mutter möge nur liegen bleiben. Dann ging das Mädchen nach der Küche und schrieb einen kurzen Abschiedsbrief an die Eltern. Zu diesem Brief teilte das Mädchen mit, daß es in der Sonntagnacht auf der Festlichkeit von einem Verwandten des Chefs verführt und vergewaltigt worden sei. Ohne daß die Mutter etwas ahnte, trat dann das Mädchen die Vorbereitungen zum Selbstmord. Sie band sich mit einem Tuche die Augen zu, öffnete das Fenster nach der Straße und sprang aus dem vierten Stock auf die Straße, wo sie mit geschmetterten Gliedern und schweren inneren Verletzungen auf dem Bürgersteig liegen blieb. Sie wurde sofort nach dem Paul-Gerhardt-Stift gebracht, starb aber noch auf dem Transport. Der Abschiedsbrief wurde von der 112. Polizeirevierwache beschlagnahmt. Ob die Angaben des Mädchens über den Verwandten des Chefs (dessen Namen vorläufig noch verheimlicht sei) auf Wahrheit beruhen, wird erst die Untersuchung ergeben. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt und wird im Laufe des Tages nach dem Schauhaus gebracht werden. Die Eltern des Mädchens sind über die Tat ihrer Tochter ganz verzweifelt und wollen Strafverlangen gegen den angeblichen Verführer stellen. Die arme Mutter lachte, als sie von der Tat erfuhr, Hand an sich zu legen, konnte aber daran gehindert werden.

**Heilig ist der Militarismus.** Eine ganz exorbitante Strafe verhängte die Holsteische Stroufkommando, so wird von dort berichtet, gegen den Arbeiter Franz Nieme aus Gumri. Der Mann, der früher selbst beim Militär gewesen ist, hatte einen Sergeant vom 12. Infanterieregiment, der einen höheren Strafen erließ, lieb, Soldatenkinder genannt und in angekreuntem Zustande in einem Hofhof allerhand dummes Zeug über das Regiment getrieben. Auch hatte er gesagt, er wolle „den Fall von dem Unteroffizier“ dem „Volksblatt“ melden. Wegen dieser Reden hatten nicht nur der Sergeant und der Regimentskommandeur, sondern auch das Kriegsministerium gegen Nieme Strafverlangen gestellt. Der Staatsanwalt beantragte gegen Nieme wegen Verleumdung und Bedrohung ein Jahr Gefängnis. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis.

**Hochwasser.**

Mittwoch, 20. November: vormittags 9 32, nachmittags 10 18  
Donnerstag, 21. Nov.: vormittags 10 34, nachmittags 11 11

Offiziere des russischen Regiments verteilt. Butler sah neben Viktorasij, beide plaudernden vernügend und tranken mit den ihnen zunächst sitzenden Offizieren. Als man beim Protzen angelangt war, schenkten die Fürsden die Chomdagnerkelfe voll. Viktorasij jagte mit aufrichtiger Angst und Teilnahme zu Butler:

„Jetzt wird unter guter Kollowskij sich einmal gründlich blamieren.“

„Wieo denn?“

„Er soll eine Rede halten. Was kann der arme Mann wohl vorbringen? Ja, Bruder, das ist nicht so leicht wie im Angelenen die feindlichen Verbaue nehmen! Noch dazu in Gegenwart einer Dame und dieser Herren vom Hofe! Er tut mir wirklich herzlich leid.“ meinte gutmütig der eine Offizier zum andern.

(Fortsetzung folgt.)

**Keines Feuilleton.**

**Das durchgegangene Pferd.\***

In Difafo fand ich für Stift und Binsel sehr viel Interessantes; aber die verschiedenen Stämme verhalten sich immer wieder zu neuen Studien. Aber nicht nur Menschen, auch Tiere und Intenieur aus Häusern geben mir Motive. Alles ist in dieser ganzen Umgebung so interessant, so unglaublich abwechslungsreich, daß ein Maler hier wohl jahrelang studieren und arbeiten könnte. Ich betone ausdrücklich studieren, denn in der Tat gehört ein tiefes Studium dazu, die man alle die feinen Farbentöne, die stets verschiedenen Profilinien und den wechselnden Ausdruck des Wohlmehnders und Regers treffend erfasst. Um dieses zu erreichen, gehört unbedingt auch die Kenntnis der Sitten und Gebräuche der einzelnen Völker dazu; man muß sich in ihre Anschauungen hinein versetzen können.

Sing der Tag zur Reize, so ritten wir oftmals in der Umgegend von Difafo spazieren. Während mein Koppe aus-

gezeichnet unter dem Sattel ging, war Möders Kotschimmel ein Pferd mit allen erdenklichen Untugenden. Im höchsten Grade hartnäckig, bockte er dauernd aus nicht erdlichen Gründen. Oft hatte Möder seine liebe Not mit diesem Pferd, das auf Hilfen überhaupt nicht reagierte, und ebenso oft wäre ich fast vor Koppen aus dem Sattel gefallen, wenn ich Möder im Kampf mit seinem Kotschimmel sah. Das alte Lied von dem, der den Schaden hat, ich denke noch immer an den Anblick, den ich hatte, als bei einem Spazierritt plötzlich Möder von meiner Seite verdrängten wurde. Die Erde konnte ihn nicht aufnehmen haben, da der Boden ohne Löcher und Gruben war. Nachdem ich mich nach links und rechts gewandt hatte, sah ich auf einmal Möder mit seinem Kotschimmel auf — dem Dache einer Kanuribütte! Dieses unfreiwilige Reiterstückchen hatte er wieder seiner Kokinante zu verdanken, die nebenbei ertöht ein schön gebauter Densht war.

Wir waren nämlich aus Trab in leichten Galopp verfallen, und da der Kotschimmel ein Kener ersten Ranges war, stürmte er wie wahninnig in irgendeiner Richtung los, ganz gleich, ob da Büme oder Büten standen Seen oder Felsen sich befanden. Diese Unbändigkeiten des Tieres hat uns später noch manchen Kerger gekostet, da es aber ein Pferd von selten starkem Knochenbau und großer Ausdauer war, mochten wir es nicht fortgeben. Gerade in Bornu mit seinem harten Firrboden sind Pferde, die nicht gleich nach zwei bis drei Stunden lahmgehen, sehr viel wert.

Mein Koppe, tiefdunkel mit weisem Stern und weichen Fesseln, war ein edles Tier mit viel arabischem Blut. Seine Ausdauer gab der des Kotschimmels nichts nach, doch war er bedeutend schneller und ging einen wundervollen sichern Galopp. Doch er ungleich ruhiger war, lag wohl daran, daß er früher weit weniger zu den für die dortigen Pferde so qualvollen Reiterstücken verwendet worden war. Will man die Bewohner Bornus mit mehr oder weniger Recht als ein Reitervolk betrachten, so haben sie doch noch einen Begriff vom richtigen Reiten keine Ahnung. Gewiß, ein Zugross fällt so leicht nicht aus dem Sattel, was aber Hilfen sind, und wie man ein Pferd beim Reiten nach Möglichkeit schon, haben hat keiner der im Sudan Pferde züchtenden Stämme eine Ahnung. Für sie gibt es nur Schritt und Galopp; ob bergauf oder bergunter, ist ihnen gleich.

Dazu kommt ihre barbarische Art des Reitens und die entsetzlich rohe Zäumung. Am Kundsiraf der Sandare befindet sich ein Einreiter der dem Tier über Zunge und Unterleier gelassen wird. Schon das leiste Fiebern am Zügel empfindet das Pferd schmerzhaft und wird der Trud vergrößert so schneiden der Ring und die geackte Kandare tief in die Zunge. Man muß die Reiterpiele erleben haben, um die Qual der aus dem Maul blutenden Pferde erkennen zu können. Zu allem diesem kommt noch die ungewöhnliche Art, die Pferde mit einer Hufeiseln anzuspannen. Die Vorderhand wird mit der Hinterhand durch einen Strid verbunden, der dem Tiere beim Gehen oder beim Fahren zur Tränke nur einen hindenden Fußgang erlaubt. Doch durch diese von frühesten Jugend auf erfolgende falsche Behandlung ein gut veranlagtes Tier verborben wird, liegt auf der Hand und man braucht sich nicht zu wundern, wenn die Pferde, einmal freigelassen, sich wie wilde Bestien benehmen. Die Reiterpiele, so überaus malerisch sie sind, bedeuten nichts weiter als eine furcherliche Tierquälerei. Mit Feitische und Sporen jagt alles in wilde Karriere dahin, plötzlich ein Auf im Maul, das Pferd setzt sich, in den Fesseln und Sprunggelenken einfallend, auf die Hinterhand, um auf dieser noch weit über den Boden dahinzuschleifen.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Paul Singer) ist loben das 7. Heft des 31. Jahrgangs erschienen. Sie enthält wesentlich und ist durch alle Buchhandlungen, Volksbibliotheken und Absporenung dieses bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige. Bruchnummern stehen jederzeit zur Verfügung. — Aus dem Inhalt haben wir hervorgehoben: Der Parteilag in Wien. Von Friedrich Adler (Wien). — Balkanprobleme. Von W. von Kautzsch (Köln). — Zur Präsidialentscheidung in den Vereinigten Staaten. Von G. Schläger. — Kriegsgeheimnisse. Von Emil Meyer. — Literarische Rundschau: Haeckels Aufsätze und Volksgeschichte. Von Da Ober. — Notizen: „Das, was war.“ Von Emil Roth. Die Goldproduktion. — Zeitstreitigkeiten. Von Georg Stiefel.

Feuilleton der Neuen Zeit Nr. 57: Einiges über Gustav Freytag. Von Dr. Meising. — Drei Gestaltungen des Prometheus. Von G. S. Ludwig. — Wäckerling: Anstole France. Les deux ont souff. (Wie hätte dürteten.) U. v. Veltens. — Das Leben der Helise. Von Georg Stiefel. — Die Helise: Ein historisches Rätsel.

\* Diesen Abschnitt entnahmen wir dem dieser Tage bei Brockhaus in Leipzig erscheinenden Prachtwerk „Von Kongo zum Niger und Nil“ von Adolf Friedrich Herzog zu Wiedenburg. Zwei reich illustrierte Bände. Preis 20 Mk. Wir kommen noch auf das Wert zurück.

# Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in Rüstringen (Heppens)

## Gökerstrasse 42a ein Manufaktur-, Aussteuer- sowie Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft.

Billigste Bezugsquelle in sämtlichen Artikeln. Ich sichere meinen werten Kunden prompte und gute Bedienung zu und bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtend

### Heinr. Dirks : Gökerstrasse 42a.

### Geschäfts-Eröffnung.

Den werten Einwohnern von Rüstringen und Umgegend zur Kenntnis, daß wir mit dem heutigen Tage in Rüstringen, Noosstr. 13 und Kreuzstr. 6, in den Tenckhoff'schen Häusern, eine

### Kohlen-Handlung

mit Fuhr- u. Produkten-Geschäft eröffnet haben. Wir sichern streng reelle Bedienung zu und bitten um gütige Unterstützung.

Rüstringen, den 19. November 1912.

### Johlts & Eggerichs.

Allbewährtes, kohlehaltendes Briquet.



Goldene Medaille Emden 1888.

General-Vertretung: Fisser & v. Doornum, Emden.

### Betten

In Gegenwart der werten Kundenschaft gefüllt, garantiert echt tüchtigste Anleits und Staub- und geruchsfreie Federn und Daunen, sowie sämtliche Bettwäsche taufen Sie am besten bei

### J. H. Frerichs

Gele Gerichte- und Wärfenstraße.

### Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

Ist in Verbindung mit dem modernen, garantiert unschädlichen Bleichmittel

### Seifix

das beste selbsttätige Waschmittel.

Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.

### „Seifix“ Paket 15 Pfennig

### Die Waffe muß es bringen!

Nur durch eigene bedeutende Fabrikation sowie durch Verwendung aller unnötigen Kräfte ist es uns möglich, zu den billigsten Preisen noch eine wirklich gute Qualität-Zigarre zu liefern. Machen Sie bitte einen Versuch! Sie werden Kunde für die Dauer. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

### Abrecht & Beging, Zigarren-Fabrik

Verkaufsstelle: Marktstraße 25. — Telefon 910.

**Cocosa**  
Feinste  
**Pflanzen-Butter**  
MARGARINE

Cocosa-Pflanzenbutter

\*Margarine unübertroffen. Beste Butter-Ersatzmittel der Gegenwart. Wohlsmekend nahrhaft und bekömmlich. — Überall erhältlich.  
Alleinige Fabrikanten: Holl. Kerp.-Werke Jurgens & Prinsen, S. m. b. N. Goud (Holl.)

Vertreter: Gebr. Gehrels (Inh. Theodor Wehmann), Wilhelmshaven :: Telefon 34.



Neu erschien in billiger Volks-Ausgabe:

## Die Kommune.

Roman von Paul und Viktor Marguerite.

Übersetzt von U. Friede.  
Mit Einleitung von Hermann Wendt.

Preis früher broschiert Mf. 5.—, jetzt nur Mf. 1.—  
„ „ gebund. Mf. 7.—, jetzt nur Mf. 1.50

Der große Helbenkampf der Pariser Kommune, die August 1871 im Hinblick ein Vorkämpferrecht der kommunistischen Revolution nannte, erzählt sich in diesem Buch, dargestellt an passenden Illustrationen. Es ist ein Buch, das mitreißt, das aufwacht, das entzündet!  
Jeder Klassenbewusste Arbeiter sollte diesen Roman, der geschichtliche Ereignisse mit spannender Fabelwelt vereint, kaufen und lesen!

Bei Postverfand von Einzelreplizieren 20 Pfg. Porto.  
Zu beziehen durch die Expedition des Norddeutschen Volksblattes, Rützingen. Bestellungen werden auch in uns. Filialen entgegengenommen.

Fritz Hammesfahr, Foché h. Solingen.  
Verwand gegen Nachnahme oder vorh. Kasse.  
Bester Rasiermesser aus  
Best. 1898.

Kronen-Diamantstahl	M. 3.25
Kronen-Silberstahl	M. 2.25
Rasiermesser, V. edelst. M.	1.50
Katalod	

Illustriert in 300 verschiedenen Artikeln acide gratis und franco.

Harschneidemaschine „Perfekt“ M. 4.25

### Rosnum- u. Sparverein Rüstringen u. Umg.

e. G. m. b. H., Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen. Der Vorstand.

### Uhren aller Art

in grösster Auswahl.  
Billigste Preise.

### Chr. Schwarz

Marktstrasse.  
Weitgehendste Garantie für jedes Stück.



# J. Egberts

Inhaber: Lütter & Wiesemüller.

## Grosses Geschäftshaus.

Meine Puppen-Wagen und Puppen-Sportwagen sind in diesem Jahre besonders vornehm ausgestattet und im Preise konkurrenzlos billig. Etwa 400 Stück am Lager.

Meine Schaukelpferde und Stofftiere sind in ihrer Ausführung naturgetreu und von fast unbegrenzter Haltbarkeit. Ich biete hierin eine gewaltige Auswahl. :: ::

Besichtigung meiner Weihnachtsausstellung ist Kindern in Begleitung Erwachsener gern gestattet. Das Personal hat Anweisung, alle Spielwaren zu zeigen und vorzuführen, ohne den geringsten Kaufzwang auszuüben.

Deutscher Holzarbeiter-Verein Oldenburg.  
Am Freitag den 22. November  
im Hotel Lindenhof:

## 27. Stiftungs-Fest

bestehend in Abendunterhaltung mit nachh. Ball  
unter gütiger Mitwirkung der Freien Turnerschaft Oldenburg.  
Hierzu ladet freundlichst ein Das Komitee.

Wilhelmshaven, Prinz-Heinrich-Str.

Hugo Haases A.-G.

## FIGUR-8-BAHN.

Von heute ab:  
Grosse Preisermässigung!

Verlobungskarten liefern in geschmackvoller Ausführung  
Paul Hug & Co.

Unterhaltungsclub Frohmann und Scherz  
Häftingen. — Gegründet 1905.

Einladung  
zu dem am Freitag, den 22. November d. J.  
im Schützenhof stattfindenden

## 7. Stiftungs-Fest

bestehend in Konzert, Theater und  
nachfolgendem Fest-Ball.

Ausgeführt wird auf vielseitigen Wunsch:  
Die beiden Waisen.

Wollstück in 7 Bildern nach Demery und Cormon,  
überreicht von D. Schurz.

Anfang präz. 8.30 Uhr. Kassenöffnung 7.30 Uhr.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf 50 Pfennig,  
an der Kasse 60 Pfennig. :: Damen frei.

Vorverkauf bei Fr. Joppich, Werftstraße, Restaurant  
am alten Bahnhof; D. Heeren, Raanstraße, Seebäder;  
R. Berbers, Wilhelmshavener Straße; im Schützenhof,  
sowie bei den Mitgliedern.

## Voranzeige!

Wir kaufen auf unserer Einkaufsreise  
große Posten

# Damen-Konfektion

besteh. aus Kostümen, schwarzen und  
farbig. Mänteln, Mäntern, Kostümröden  
Blusen und Unterröden verschied. Art.

Da wir die Ware größtenteils per Kasse kaufen, sind wir im-  
stande, solche zu außerordentlich billigen Preisen abzugeben. — Wir  
bitten umf. Freitag-Zusatz sowie umf. Schaufenster zu beachten.

## Kaufhaus J. Korn & Co.

Häftingen, Wilhelmsh. Straße 37.

## Emden.

Möbel aller Art kauft man am besten und billigsten in  
vorzüglicher Ausführung in **Reihers Möbelhaus**,  
Krahnstraße 42. — Aufarbeiten von Sophas und  
Matratzen in eigener Werkstatt.

## Deutscher Metallarbeiter-Verein

Verwaltungsstelle Einswarden-Nordenham.  
— Bezirk Nordenham.

Am Sonntag den 24. November 1912 im Lokale  
des Herrn Bitter (Rüstringer Hof):

## Stiftungsfest

unter gefl. Mitwirkung des Theatervereins Freie Bühne.  
Nach den Theater-Aufführungen  
**Grosser Fest-Ball.**  
Eintritt: Herren 20 Pf., Damen 10 Pf. — Tanzband 1 Mk.  
Einen genussreichen Abend versprechend, ladet  
freundlichst ein Das Festkomitee.

Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

Bestes Weihnachtsgeschenk!  
Starke Dampfmaschine mit  
Modellen billig zu verkaufen.  
Wilmstr. 4, I. L.

## Persil

wäscht  
ohne  
Reiben  
und  
Bürsten!

Beste schätzbares  
Waschmittel

Erprobt u. gelobt!  
Erschlich nur in Original-  
— Packten, niemals lose. —  
HENKEL & Co., DÜSSELDORF,  
Alte Fabrik, auch d. Filialfabrik

Henkel's Bleich-Soda

## Otto Reutters

Original-Complets  
sind auf Gramophon-Platte und  
für Klavier vorzuzieh.

## A. E. Fischer

Wittorfstraße 83.  
General-Vertreter der deutschen  
Grammophon-L.-G.  
— für elektrische —

## Beleuchtungs-Körper

sowie Glühlampen u. Installations-  
Material empfiehlt sich

## Fritz Blinker, Rüstringen.

Grüderstr. 13 :: Telefon 863.  
Bitte genau auf die Firma zu  
achten, da keine Schaufenster.

## Erkennung und Heilung der Krankheiten.

Folgende billigen, von ersten  
medizinischen Autoren versahenen  
Büchlein sind in unser Ex-  
position zu haben:

Erkennung der Krankheiten 60 Pf.  
Krankheitserkennung 50 „  
Chronische kalte Fäule und  
deren Verhütung 30 „  
Die Zuckerkrankheit 100 „  
Herzkrankheiten 100 „  
Gift und Rheumatismus 100 „  
Flindbarmen-Heilung 100 „  
Schleimkrampf 30 „  
Nieren und Blasensteine 50 „  
Darmschleime und Stuhl-  
verstopfung 80 „  
Chrenkrankheiten 60 „  
Migräne u. Kopfschmerzen 50 „  
Selbstheilung 80 „  
Schleimkrampf 30 „  
Herzkrankheiten 50 „  
Nervosität 100 „  
Asthma 60 „  
Puls- und Sonnenbäder 30 „  
Nieren- u. Darmkrankheiten 50 „  
Lungen- und Nerven-  
schmerzen 100 „  
Blutkrankheiten 100 „  
Witzel u. Gelfing'sche Heilung 10 „

In sämtliche Schriften werden  
sowohl die Erkennungserscheinun-  
gen sowie die zur Verhütung oder  
Überwindung der Krankheiten nötigen  
Mittel angegeben.

## Marine-Molton

anerkannt vorzügliche Qualität  
170 cm breit, Meter 4.50 Mark,  
empfiehlt

## Martha Kappelhoff

Ede Koon- u. Delphstr.

# Sanella

## Mandelmilch-Pflanzen-Butter-

MARGARINE

nur echt in Original-Karton-Packung mit dem Namenszug des Erfinders  
Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oscar Liebreich.

### Lokales.

Rüstringen, 19. November.

**Der Bürgerverein Rennebeck** hielt am Sonnabend seine Monatsversammlung im Rüterheller Hof ab. Aufgenommen wurde ein neues Mitglied. Nachdem der Bericht aus der letzten Stadtratssitzung gegeben war, wurden die von der Kommission aufgestellten Listen zur Kirchenrats- und Ausschusswahl bekannt gegeben und ihnen zugestimmt. Die Wahl wird am 15. Dezember in der Hofkapelle des Herren Gufen und Müller stattfinden. Beschlössen wurde, die Kinderbesuchung zu Weihnächten am ersten Weihnachtstag um 4 Uhr beginnend im Rüterheller Hof abzuhalten. Hierzu wurde eine Kommission von fünf Mitgliedern gewählt. Der Vorsitzende forderte dann die Mitglieder auf, nachdem jetzt in Rüterheller Hof und Neuengraden neue Kausnummern angebracht sind (auch haben die Schwärzenwege Nummern erhalten), daß die Mitglieder, um sich selber vor Schaden zu schützen, die neuen Beschilderungen anzugeben haben.

**Gebrauchsmuster Nr. 530 589** ist dem Malermeister Fr. Kühn auf seinen Schmirgelapparat und sein Zentrot erteilt worden. Das Modell ist in der Maschinenwerkstatt des Herrn Gleich hergestellt worden. Die belangreichen Aufträge, die schon eingegangen und die vielen Anfragen aus Großstädten lassen dem Apparat eine Zukunft voraussehen.

**Trübschickselberichtigung.** In unserem Artikel „Vorstellung“ Rüstringen 1912“ hat sich im letzten Absatz in dem ersten Satz ein Fehler eingeschlichen. Es muß dort heißen: „Am 12. Uhr mittags wurde die Ausstellung offiziell eröffnet und der Öffentlichkeit (irrtümlicherweise steht nochmals das Wort „Ausstellung“) übergeben.“

Wilhelmshaven, 19. November.

**Generobergericht.** Der Kellerer St. war von dem Geschäftsführer Dr. Pflügel entlassen worden, weil er seinen Auskauf um einige Stunden überschritten hatte. Ersterer klagte nun für 14 Tage Kündigungszeit pro Tag 3 Mark entgangener Trinkgelder und 2 Mark für Kost und Logis, zusammen 70 Mark. Das Gericht verurteilt auch den Beklagten zur Zahlung dieses Betrages. — Gegen den Fabrikunternehmer Kadebrandt klagte der Küstler B. auf Auszahlung von 2720 Mark Lohn und 18 Mark einbehaltenen Steuern wegen Kündigungsloser Entlassung. B. hat die festgesetzte Mittagspause von 1 1/2 Stunden um 10 Minuten überdritten und ist deswegen gleich wieder fortgeschickt worden. B. behauptet nun, die Arbeiter müßten während dieser Mittagspause auch noch die Pferde füttern, so daß ihnen (den Küstlern) nicht viel Arbeitszeit mehr bleiben würde. Das Gericht gibt folgendes Urteil ab: Zur Einbehaltung der Kautions war der Unternehmer berechtigt, da ihm durch eine Unachtsamkeit des Küstlers ein Schaden entstanden war, doch ist der eingeklagte Lohn zu zahlen. — Eine ganze Anzahl Arbeiter klagte gegen die Banleitung der Straßenbahn auf Lohnzahlung wegen Kündigungsloser Entlassung. Da die beklagte Firma nachweist, daß den einzustellenden Arbeitern jedesmal gelohnt ist, eine Kündigung behält für beide Seiten nicht, und außerdem für Bauarbeiter usw. hierorts eine Kündigung tariflich nicht besteht, werden die Kläger mit ihren Forderungen abgewiesen. — Der Radmeister S. klagt gegen die Expeditionsfirma Labbert auf Auszahlung eines halben Monatslohnes von 65 Mark. Der Kläger war als Radmeister gegen Monatslohn eingestellt, bekam aber seinen Lohn sehr unregelmäßig; als er im Okt. wieder kein Geld erhielt und seine Bitte um wenigstens 10 Mark auch abgelehnt wurde, verließ er ohne weiteres die Stellung. Seine Bemühungen, andere Arbeit zu bekommen, waren jedoch erfolglos und nun klagt er jetzt als Entschädigung für die arbeitslose Zeit einen halben Monatslohn ein. Das Gericht spricht ihm diesen auch zu, da er nicht nötig habe, eine Arbeit weiter zu verrichten, für die er nicht zur Zeit seinen Lohn erhalte.

**Die deutschen Kriegsschiffe und Ablösungstransporte im Ausland.** Zusammen stellt im Nachrichtenbureau des Reichsmarineamts. Datum vor dem Ort: Anfuhr; hinter dem Ort: Abfuhr. — Ostasiatische Station: Großer Kreuzer „Scharnhorst“ 26. 9. Tjingtau; großer Kreuzer „Gneisenau“ 11. 11. Schanghai; kleiner Kreuzer „Veisig“ 13. 11. Tjingtau; kleiner Kreuzer „Rürnberg“ 13. 10. Tjingtau; kleiner Kreuzer „Emden“ 10. 11. Schanghai; Kanonenboot „Albatros“ 13. 11. Kanonenboot „Jaguar“ 13. 11. Hongkong; Kanonenboot „Luchs“ Kanfing 14. 11.; Kanonenboot „Tiger“ Schanghai 15. 11.; Aufklärungsboot „Tingtau“ 12. 11. Gangkong; Aufklärungsboot „Vaterland“ 9. 11. Kanfing; Aufklärungsboot „Littor“ 28. 10. Tschungfung; Torpedoboot „S 90“ 24. 8. Tjingtau; Torpedoboot „Zulu“ 7. 8. Tjingtau. — Australische Station: Kleiner Kreuzer „Condor“ Angaur 15. 11.; Kleiner Kreuzer „Cormoran“ 7. 11. Melabie; Vermessungsschiff „Blondel“ 24. 6. Matapi. — Ostafrikanische Station: Kleiner Kreuzer „Seeadler“ 31. 10. Dorelosolom; Kleiner Kreuzer „Geier“ 7. 11. Ostia. — Westafrikanische Station: Kanonenboot „Panther“ Monrovia (Liberia) 11. 11. nach GranVossa; Kanonenboot „Eder“ Duala 15. 11.; Vermessungsschiff „Möwe“ 10. 11. Naderigbüdt. — Ostamerikanische Station: Kleiner Kreuzer „Brenan“ 26. 10. Santa Armas. — Mittelmeer-Station: Stationschiff „Corlech“ 2. 11. Konstantinopel. — Schiffsliste: „Nieta“ 7. 11. Konstantinopel; „Donna“ Chacolein (Süd-Carolinen) 13. 11.; „Hertha“ 9. 11. Westfina; „Victoria Rufse“ Bera Cruz (Merito) 8. 11. — Sonstige Schiffe: „Goeben“ Malta 13. 11.; „Breslau“ Malta 12. 11. — Ablösungstransporte: Dampfer „Goeben“ (Heimreise) 11. 11. Bremerhaven; „Prinzess Alice“ (Ausreise) Singapore 9. 11.; „Eleonore

Woermann“ (Heimreise) Duala 8. 11.; „Elbok“ (Ausreise) 12. 11. Bata Arenas; „Brinsefin“ (Ausreise) Soutampton 31. 10.; „Kleist“ (Ausreise) Algier 10. 11.

**Altes Eisen.** Drei alte Kriegsschiffe, das Spezialschiff „Greif“, sowie die kleinen Kreuzer „Bussard“ und „Halke“ sind aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichen worden. „Greif“ war auf der Germaniawerft in Kiel erbaut und lief dort 1886 vom Stapel. „Bussard“ und „Halke“ sind 1890 und 1891 auf der kaiserlichen Werft zu Danzig bzw. Kiel nach dem gleichen Typ hergestellt.

**Die Fischereiaufsichtsschiffe in der Nordsee.** Ueber die Tätigkeit der deutschen Fischereiaufsichtsschiffe in der Nordsee im Jahre 1911 liegen jetzt amtliche Mitteilungen vor. Der Fischereikreuzer „Bieten“ hat während der ganzen Veringsfangaison einen regelmäßigen Funkentelegraphenverkehr mit den mit Funkentelegraphenstationen ausgerüsteten Loggern „Dietrich“ und „Berthold“ aufrechterhalten. Wenn die Logger erreichbar waren, ist mit ihnen Rücksprache über den Stand der Flotten gehalten worden. Die Hilfe des „Bieten“ ist von deutschen und holländischen Fischern reichlich in Anspruch genommen worden. Am häufigsten waren die ärztlichen Hilfeleistungen. Die Gesamtzahl der Fahrzeuge, die ärztliche Hilfe beanspruchten, hat die Zahl 52 erreicht. Außerdem wurden acht malinische Hilfeleistungen gewährt. In einem Falle wurde ein Emden Logger beim Einholen des Netzes durch sechs Mann untertückt, da es ihm wegen des unzulänglichen Fanges trotz der Hilfe eines zweiten Loggers nicht möglich war, das Netz zu bergen. — In ähnlicher Weise haben auch die als Fischereischiffe dienenden Torpedobote gewirkt. Das Schutboot „D 8“ leistete 14 mal Hilfe, darunter in 11 Fällen ärztliche. Auch „S 61“ und „S 62“ dienten als Schutboote. Uebertretungen kamen nicht zur Kenntnis, dagegen wurden häufiger fremde Fischer direkt an der Hoheitsgrenze fischend angetroffen und verwahrt.

### Aus dem Lande.

#### Vortragskurse.

Der Bildungsausschuss für Oldenburg-Oldesland veranstaltet während der Monate November und Dezember 6 naturwissenschaftliche Vortragskurse. Den Reigen eröffnet am Donnerstag den 21. November der Bildungsausschuss Nordenham. Es werden dann folgen:

- 1. Brake am Freitag den 22. November.
- 2. Leer am Sonnabend den 23. November.
- 3. Rüstringen am Montag den 25. November.
- 4. Oldenburg am Dienstag den 26. November.
- 5. Delmenhorst am Mittwoch den 27. November.

Das Thema lautet in allen Kursen: „Deutschlands Schicksale in den verschiedenen Perioden der Erdgeschichte.“ Es soll den Teilnehmern an der Hand von Lichtbildern von einem tüchtigen Fachmann gezeigt werden, wie das deutsche Vaterland sich in Verlauf der Jahrtausende geologisch entwickelt und verändert hat. Nicht wie die politischen Grenzen sich verschoben, sondern wie der Teil des Erdkörpers, der heute das Deutsche Reich bildet, sich entwickelt hat, wird in den Vorträgen gezeigt. Es muß besonders für uns als Bewohner der norddeutschen Tiefebene interessant sein, zu erfahren, wie diese entstanden ist, woher es kommt, daß die Flüsse Norddeutschlands alle nach Norden fließen und nicht nach einer anderen Himmelsrichtung. Beim Studium über die Entwicklung der Erdoberfläche tauchen so viele wichtige Fragen auf, daß ein jeder moderne Arbeiter sich wenigstens die notwendigsten Kenntnisse über seine eigene Heimat verschaffen sollte. Der Vortragende, Genosse Engelbert Graf, ist ein geheimer Gelehrter, der es versteht, die schwierigsten Probleme dem Zuhörer leicht verständlich zu erläutern. Wir möchten nur wünschen, daß sich recht viele Genossen allerorts an den Kursen beteiligen, zumal der Eintrittspreis für alle drei Vorträge recht niedrig bemessen ist.

### Neue Bestimmungen zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche.

Das oldenburgische Ministerium des Innern bestimmt auf Grund der §§ 17, 18 ff. des Reichs Viehdiebstahls- und Viehkrankheitsgesetzes vom 26. Juni 1909 zum Schutze gegen die Einschleppung der Maul- und Klauenseuche folgendes:

1. Aus Vieh- und Schlachthöfen oder aus Gemeindebezirken, in denen sich Vieh- und Schlachthöfe befinden, dürfen Wiederkäuer und Schweine in das Herzogtum Oldenburg nur mit der Eimobahn oder zu Wasser eingeführt werden. Für die Einfuhr solcher Tiere sind die Vorschriften der Ministerialbestimmung vom 11. Februar 1907, betreffend die Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen mit der Eimobahn oder zu Wasser, maßgebend.
2. Für solche Wiederkäuer und Schweine, für welche folgende behördlich beglaubigte Bescheinigungen beigebracht sind: Urspaltungszeugnis mit Bescheinigung der Tiere, Bescheinigung über die Seuchenfreiheit des Herkunftsortes während der letzten vier Wochen und Nachweis, daß die Tiere sich während der letzten zwei Wochen vor der Einfuhr in der Obhut des letzten Besitzers befunden haben, können die Polizeibehörden Ausnahmen von dieser Vorschrift zulassen.
3. In keinem Bezirk darf die Einfuhr von Vieh- und Schweinen ohne Vorlegung dieser Bescheinigungen gestattet werden.

2. Die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 5. November 1910, wonach alle auf dem Landwege in das Herzogtum Oldenburg zur Einfuhr gelangenden Wiederkäuer und Schweine an der Landesgrenze amtstierärztlich zu untersuchen und sodann einer amtlichen Beobachtung zu unterwerfen sind, wird aufgehoben.

Sarel, 19. November.

**Ein Unglücksfall** ereignete sich gestern nachmittag in der Bahnhofstraße. Beim Aussteigen vor der Altonaischen Tischlerei schante das Pferd des Wagens. Die rasend rannte es nach der Neumühlstraße, wo bei der Proprietäre Gustav Friedrichs ein befahrter Mann überfahren wurde. Dieser scheint erhebliche Verletzungen davongetragen zu haben und mußte der ärztlichen Behandlung übergeben werden.

Oldenburg, 19. November.

**Eine große öffentliche Volkserammlung**, in der Frau Luise Biet-Berlin über „Krieg und Kriegsgefahren“ spricht, findet am Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinshaus, Reckenstraße, statt.

**Der Wahlverein Stadt und Stadtgebiet** hält am Mittwoch den 20. November, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus seine Mitgliederversammlung ab. Die Mitglieder wollen vollständig erscheinen!

**Der Sozialdemokr. Frauenverein für Stadt und Stadtgebiet** und **Schwede** hält am Donnerstag den 21. November, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinshaus Reckenstraße eine Versammlung ab. — Wir machen darauf noch besonders aufmerksam, als im geistigen Interesse irrtümlicherweise aus dem 21. der 20. November geneuert ist.

**Die außerordentliche Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg** am Sonntag war von vier Arbeitgebern und 15 Vertretern der Arbeitermitglieder besucht. Die Versammlung stimmte dem Vorschlag des Vorstandes zu, bei Ueberführung der Mitglieder der Dienstbotenkrankenkasse in die Ortskrankenkasse am 1. Januar 1913 das Meldeverfahren zu vereinfachen und für das Jahr 1913 auf eine besondere Meldung seitens der Arbeitgeber zu verzichten und die Meldungen vom Meldeamt der Stadt entgegen zu nehmen.

**Bund der Fleißbeholden und Gewerbe- und Handelsvereine.** Beide Vereine haben wiederholt miteinander zu der Frage der „Förderung der gemeinsamen Interessen“ Stellung genommen. Jetzt ist folgende Entschädigung herausgekommen:

- „Der Gewerbe- und Handelsverein von 1910 erkennt an, daß die Forderung der Beamtenchaft, in ihrer bisherigen sozialen Stellung erhalten zu werden, berechtigt ist und daß ein Schritt hierzu für die oldenburgischen Beamten die Annahme der neuen Gehaltsanträge darstellt. Er geht dabei von der Erkenntnis aus, daß ein wirtschaftlich gut gestellter Beamtenstand von wesentlicher Bedeutung für das Wohlergehen des schwer ringenden Kleinhandels und Handwerks ist und deshalb erklärt er sich bereit, anzuerkennen, daß diese Erkenntnis überall in die Handels- und Handwerkerkreise sowie in die Landes- und Gemeindevereine hineingetragen wird.“
- Der Bund der Fleißbeholden erkennt an, daß auch in seinen Reihen herabsetzende Forderungen und Wünsche des Gewerbestandes Verständnis finden müssen. Er wird dafür bei seinen Mitgliedern eintreten und insbesondere dahin wirken, daß:
1. der heimische Warenhandel oder das Warenereichen der Beamten oder ihrer Familienangehörigen, besonders unter Bezugung von Dienstplänen, Dienstzeiten oder sonstigen amtlichen Akten, vernichtet wird.
  2. besondere Beamtenvereine nicht gegründet werden.
  3. beim Einkauf die heimischen Geschäfte nicht umgangen, sondern in erster Linie berücksichtigt werden.
  4. Hausierhandel und Wanderverkehr nicht unterstützt werden.
  5. Sonderarbeiten und Zugaben befristet werden.
- Der Gewerbe- und Handelsverein und der Bund der Fleißbeholden erklären sich ferner bereit, in Zukunft über alle wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen, die den Gewerbe- und Handels- oder den Fleißbeholden oder beide gemeinsam interessieren, von Fall zu Fall zu beraten, wenn es von einer der beiden Seiten gewünscht wird, um so eine Lösung zu suchen, die beiden gerecht ist.“

Erkoffen hat sich hier ein unbedeutender Bankrott, in Ewerfen wohnhaft. Argend welche Gründe in dienstlicher Hinsicht sollen nicht in Frage kommen.

**Wieder ein Opfer des Fensterputzens.** In der Langenstraße stürzte beim Fensterputzen ein Dienstmädchen aus dem zweiten Stock auf die Straße hinab. Ein sofort hinzugerufener Arzt ordnete die Ueberführung der Abgestürzten ins Hospital an, wo festgestellt wurde, daß die Verletzungen des Mädchens wohl schwer, aber nicht lebensgefährlich sind.

Delmenhorst, 19. November.

**Soziale Ausstellung in Delmenhorst.** Im Frühjahr dieses Jahres wurde in Oldenburg der oldenburgische Gewerbeverband gegen den Alkoholismus gegründet, woran besonders die enthaltlosen oldenburgischen Lehrer einen bedeutenden Anteil haben. Der Gewerbeverband umschließt größere und kleinere Organisationen mit einer Gesamtmitgliedszahl von rund 2500 Alkoholgegnern aller Stände. Außerdem sind ihm verschiedene Städte, Kantone, Behörden und soziale Vereine als unterstützende Mitglieder beigetreten, u. a. Delmenhorst. Der Zweck des Gewerbeverbandes ist in dem Namen nur teilweise enthalten; denn es sollen bei religiöser und politischer Toleranz in den Wanderversammlungen des Gewerbeverbandes auch andere Gebiete eingeschlossen werden, z. B. Tuberkulose, Süßmilchsterilisation, Vordemore, Bekämpfung der Schundliteratur, Wohnungsreform usw., also eine sehr vielseitige Arbeit. Der erste Schritt an die Öffentlichkeit ist in Oldenburg getan mit den beiden Vorträgen

Über Alkohol und Jugend" von Lemme und Friederich. Nun veranlaßt der Gauverband vom 8. bis 10. Dezember in Delmenhorst im Hotel zur Post die erste solche Ausstellung. Ihr Leiter, Lemme-Rordhausen, stellte sie dem Oldenburgischen Gauverband zur Verfügung. Ein Teil der Ausstellung wird nach Neuenburg überföhrt, und in Zukunft alle Teile des Landes ausfinden. Der Ausstellungslleiter des Oldenburgischen Gauverbandes ist Lehrer Stallmann in Delmenhorst, an dem eventuelle Anfragen zu richten sind.

Ueber eine Schlägerei, die in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in der Nähe des Tiergartens zwischen jungen Reuten stattgefunden hat, wird jetzt bekannt, daß ein Landwirt Johann A. einen lebensgefährlichen Messerstich in den Hals bekommen hat und im Elternhause schwer darniederliegt. Der Messerstecher, ein Schmiedegeselle, wurde hierauf derart zugerichtet, daß er dem hiesigen Peter-Elisabeth-Krankenbause zugeführt werden mußte.

Nordensham, 19. November.

Bevölkerungsbewertung der Stadtgemeinde Nordensham. Der Bestand der Einwohnerzahl betrug am 1. Oktober 8657 Personen. Angemeldet sind im Laufe des Monats Oktober 238, geboren 20, zusammen 258 Personen; abgemeldet 281, gestorben 5, zusammen 286 Personen. Abnahme 28 Personen. Der Bestand der Einwohner betrug demnach am 1. November 8635 Personen.

Naturwissenschaftliche Lichtbildervorträge. Die vom Bildungsausschuß arrangierten Vortragserien über das Thema „Deutschlands Schicksale in den verschiedensten Perioden der Erdgeschichte“ werden am Donnerstag den 21. November, abends 7 1/2 Uhr, in Kohners Lokal beginnen. Die Eintrittspreise sind so niedrig gesetzt, und zwar für den Einzelbesuch auf 20 Pf., und für alle drei Vortragabend auf 50 Pf., daß es jedem einzelnen ermöglicht ist, an diesen wissenschaftlichen Vorträgen teilzunehmen. Die organisierte Arbeiterkassette nebst ihren Angehörigen von Nordensham und Umgebung sei an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht und sie wolle für guten Besuch dieser Vorträge Sorge tragen. Der Saal wird gebietet. Spenden ist nicht gestattet.

Die Übungsstunde des Arbeitergesangsvereins „Eintracht“ fällt morgen Mittwoch aus, da am gleichen Tage die öffentliche Versammlung stattfindet, in der über die Alkoholgefahren referiert wird. Die nächste Übungsstunde ist am 27. November.

Emden, 19. November.

Jahrplangergänzung. Vom 25. November d. Js. ab werden die an den Wertagen verkehrenden Personenzüge 671 W (Emden ab 6.18, Neermoor an 6.46 vorm.) und 672 W (Neermoor ab 7.01, Emden an 7.28 vorm.) bis Leer ausgedehnt. Der Fahrplan der Abge wird wie folgt geändert: Zug 671 W Emden ab 6.04, Peßum ab 6.12, Oldersum ab 6.20, Neermoor ab 6.30, Leer an 6.40; Zug 672 W Leer ab 6.50, Neermoor ab 7.01, Oldersum ab 7.12, Peßum ab 7.20, Emden an 7.28.

Arbort, 19. November.

Schadenfeuer. Vorgefien vormittags brannte ein Arbeiterhaus in Alt-Heiligenstein, das dem Landwirt Johann Hinrichs-Harz gehört und zugeht vom Arbeiter Joh. Eben bewohnt war, total nieder. Sämtliche Mobilien, die ganzen Futtermittel und leider auch zwei Kühe und ein Entenkuhne mit den Flammen preisgegeben, während es nur gelang, die Schweine in Sicherheit zu bringen. Der erhebliche Schaden ist leider nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Leer, 19. November.

Bermüht wird seit einer Woche der Arbeiter Gerhard Jelling aus Steenfelde. Er ist am Montag abend nach Leer gekommen, um sich hier Arbeit zu suchen. Dienstag früh wurde bei der Leerorter Fähre ein herrenloses Fahrrad gefunden. Dieses Rad ist von den Brüdern des Jelling als das dem Bermühten gehörend erkannt worden. Da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen scheint, daß J. in die Ems geraten ist und seinen Tod in den Fluten gefunden hat, sollen entsprechende Nachforschungen angestellt werden.

Aus aller Welt.

In glücklicher Position. Ueber das Vermögen von Wilhelm II. macht Rudolf Martin in seinem „Jahrbuch des Vermögens und Einkommens der Millionäre in Berlin“ interessante Angaben. Er besitzt das kaiserliche Vermögen auf mindestens 140 Millionen. Seine Einkommen auf 22 Millionen. Der Kaiser wäre sonach zwar nicht die reichste Person in Preußen, da Frau Bertha Krupp v. Bohlen und Raabach, Fürst Siedel v. Donnerstern und Fürst Christian Kraft zu Hohenlohe-Dehringen höhere Vermögen verzeichnen, wohl aber besitzt er das höchste Einkommen, das er dabei nicht einmal verzeichnen braucht. Der Hauptbesitz des Kaisers besteht in 72 420 Hektar Forsten mit einem jährlichen Reingewinn von 1,7 Millionen Mark und 47 406 Hektar Feldgütern mit einem jährlichen Reingewinn von 1,7 Millionen Mark. Als persönliches Eigentum besitzt der Kaiser in Berlin drei, in Potsdam und Umgebung 13, und im ganzen mehr als vierzig Schlösser und schloßähnliche Gebäude.

Außerdem ist der Kaiser Besitzer zahlreicher Gebäude in Berlin, in der Wilhelmstraße, Oranienburgerstraße, Prinz-Louis-Ferdinand-Straße 6, Prinz-Friedrich-Straße 3, Georgenstraße usw., die Kaiserblods Schloßplatz 7 und Breitenstraße 30-36, und Niederlag, Werderische, Rosen- und Oberwallstraße, die zum größten Teil das städtische Meer der 400 Volksbediensteten beherbergen, die einschließlich ihrer Familien 2000 Personen umfassen.

Bei einem derart guten Einkommen läßt sich schon über die allgemeine Teuerung ohne allzu grobe persönliche Einschränkung hinwegkommen. Es ist daher zu verstehen, daß Wilhelm II. jüngst auf einem Festessen sagte: „Wir können aufreden sein!“

Vermischtes.

Frauen als Soldaten. Die Berichte über die Teilnahme der Frauen an den Kämpfen der Balkantruppen geben dem „Daily Express“ Gelegenheit, an ähnliche Beispiele aus neuerer Zeit zu erinnern. So kämpfte vor vier Jahren, am 29. November 1908, in der Schlacht bei Tabris eine Anzahl persischer Frauen in Männerkleidung mit in der Feuerlinie, von denen 67 auf dem Schlachtfelde fielen. Auch die französische Revolution sah ein Amalgamieren, in dem die „Bürgerin“ Thiergasse wegen ihrer Tapferkeit zu besonderem Ruhm gelangte. Im Regierjahr Dahomeu kämpfte bekanntlich ein Heer von 15 000 Weibern gegen die Franzosen, die diese mehr wie die Männer fürchteten. Das Heer führte den Namen „Mimos“ und gliederte sich in zwei Bataillone, die „Elefanten“ und „Alligatoren“. Was die Frauen anbetrifft, die für sich allein kämpften, so ist ihre Zahl Region. Der berühmteste derartige Fall ist der einer Frau, die unter dem Namen James Barry am 5. Juli 1813 als Assistenzarzt ins englische Heer eintrat und die im Etufengang ihrer Laufbahn 1858 den höchsten militärischen Grad, den eines Generalinspektors des gesamten Sanitätswesens, erreichte. Sie waltete bei Waterloo und im Krinrieger tapfer ihres Amtes, ohne daß selbstverständlich ein Mensch Ahnung hatte, daß es sich um eine Frau handelte.

Der „Sabbaberber von Lehlingen“. Daß der deutsche Kronprinz über außergewöhnliche Fähigkeiten verfügt, ist weltbekannt, angeht sich seine Stellung auch ganz selbstverständlich. Seine Tüchtigkeit in Tennis, Golf- und Polo-Spiel, seine rednerischen Erfolge im Kampfe gegen die Sozialdemokratie, seine Maßnahmen und Jagdabenteuer anlässlich seiner Orientreise, seine Wirksamkeit im deutschen Reichstage, seine Leistungen als Reichsritzteller, seine Erfindung auf dem Gebiete des Raufschuettenkopfes sind hinreichend bekannt. Eine weitere besondere Eigenschaft des deutschen Kronprinzen dürfte dagegen unseren Lesern bis dahin fremd gewesen sein, nämlich die Kunst des Kronprinzen, einen Becher zu leeren, ohne sich zu — beklagen. Der „Anzeiger für Erfmer“ weiß darüber folgendes zu berichten: Zur Erhöhung der lustigen Stimmung der Jagdgesellschaft Kaiser Wilhelms im Jagdschloß Lehlingen trägt stets der „Sabbaberber von Lehlingen“ bei, der zwischen der Gabel eines mächtigen Hirschgeweihes so befestigt ist, daß er nur durch Drängen des Gesichtes durch die Gabeln mit den Rippen erreicht werden kann. Es ist das ein Kunststück zu nennen, denn die meisten Jagdgäste berühren den Rand kaum, sobald sie sich beim Trinken — beklagen. Sobald der Moment des Bekehrns aber eingetreten, erfolgt ein vielstimmiges Hall der Jagdgesellschaft. Diefem Spott unterlegen, wie das Blatt freudbetrachend mittelt, zwei Männer nicht, der Junker Otto v. Bismard und der jetzige Kronprinz des deutschen Reiches. Weiden gelang das Kunststück, den Becher zu leeren, ohne sich zu — beklagen. — Ein gutes Omen! Nachdem auch der Kronprinz den „Sabbaberber“ bezwungen, darf wohl kein Zweifel mehr aufkommen, daß Deutschland auch mit seinen Kronprinzen in der Welt vorangeht.

Der Baum des Hippokratés. Ein italienischer Joll-beamter, der in diesen Tagen von einer Dienstreise durch die noch von Italienern besetzte Insel im Kapazischen Meere zurückgekehrt ist, erzählt in der Zeitschrift „Dagana“, daß nach heute auf der Insel Kos der Ueberrest eines riesenhaften Platanenbaumes steht, in dessen Schatten einst Hippokratés, der Vater der Heilkunde, seine Schüler lehrte und Kranken Ratsschläge erteilte. Was von dem Baume übrig geblieben ist, ist nur noch der Rumpf, der völlig ausgehöhlt ist und dessen morsiche Bauholzigkeit durch Rauerwerk gestützt wird. Aber noch heute gilt der Baum im Volksglauben der Bewohner als heilbringend; der Italiener hatte Gelegenheit, einer eigenartigen Jeremie zu bezeugen. Einmal im Jahre ziehen die Mädchen von Kos, unter lichten Schleieren verbüllt und einen Blumenstrauß in der Hand, zu dem Baume des Hippokratés und umarmen den alten Stamm, in dem Glauben, aus gegen Krankheit gefeit zu sein und kräftig und gesund zu bleiben.

Erkänig Manuel wird hochzeit? Einer Petersburger Meldung zufolge hat Erkänig Manuel von Portugal den Kurort Saut-Su in der Kräm angekauft. Der Kurort Saut-Su gehörte der Moskauer Millionärin Solowjew und zählt zu den belebtesten Orten der südlichen Kräm. Demnach scheint es mit der Einbeiratung in eine standesgemäße Familie schlecht zu stehen. Aber schließlich ist das eheliche Gewerbe eines Goldweibes immer noch besser als das eines

weggejagten stellunglosen Königs von Gottesgnaden. Bei dem Ueberflut fröhlicher Berufsvollgen, die sich gern einmal von den Regierungssorgen erholen, dürfte das neue Unternehmen gut florieren.

Geistesranke als Objekt religiöser Verehrung. Aus allen Zeiten sind Beispiele bekannt, wo Geistes- und Nervenranke als Heilige verehrt oder als Heilige verehrt wurden. Immer ist es dabei die Vorstellung, daß die Störung des Geistes, die Kenderung der Persönlichkeit, durch eine übernatürliche Macht hervorgerufen wird. In Rußland kommt es heute noch vor, daß notorische Geistesranke vom Volk als Heilige verehrt werden. Und zwar handelt es sich nicht nur um Epileptiker und Hysterische, sondern meistens um verblödete Menschen. In einem Fall war der verblödete, schmutzige Geistesranke sogar Inhaber eines Moskauer Exilitals für Geistesranke. Trotzdem drängten sich seine Anbeter scharenweise in die Zelle, ließen sich von ihm segnen und mit allerlei Besen und Unrat begießen und saßen, ließen sich von ihm probegießen. Das Krankenhaus und die Kerker ließen das Treiben zu, aus dem Grunde, weil das Krankenhaus arm und wenig Substanzmittel besaß und man auf die Darbringungen und Geschenke rechnete. Gerade die Krankenheilversammlungen sind es, welche die Aufmerksamkeit des gläubigen, abergläubigen Volkes auf sich ziehen. Wenn die betreffenden Kranken in Schmutz und Lumpen gehen, wenn sie alle ihre Sachen weggeben, ihren Namen vergessen, ihre Bekannten nicht erkennen oder erkennen wollen, so wird dies für höchste Selbstverleugnung gehalten, die allem Irdischen Valet gesagt hat. Die unmotivierten Stimmungänderungen, das Schimpfen, Fluchen, die plötzlichen Gewalttaten, das alles wird auf Verführung des bösen Geistes zurückgeführt und je verwirrt und dunkler die Sprache des Kranken, desto mehr Weisheit enthält sie, mit desto gläubigerem Staunen wird sie aufgenommen.

Aus dem Parteisekretariat.

Achtung! Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder! Das Bureau der Partei befindet sich nicht mehr Peterstraße 22, sondern im nächsten Korridor: Peterstr. 20, 2. Etage rechts.

Im selben Anhang liegen die Bureaus des Metallarbeiter-, Holzarbeiter- und Transportarbeiter-Verbandes, sowie die Zentral-Bibliothek.

Das Sekretariat.

Gelegene Druckschriften. Das Reichspetroleum-Monopol. Verlag: Deutsche Petroleum-Gesellschaft.

Einigungen.

Für den Wahllokal gingen bei dem Unterzeichneten ein: 260 Mt., für einen Extrakt des Frauenvereins im Bremerhaus Oldenburg. Langediers.

Im Bezirksbeitrag I. Quartal 1912/13 für Oldenburg I erhielt ich durch Gen. Franz Oldenburg 319,00 Mt. Rätlingen, 19. November 1912. H. d. Schulz, Sekr.

Veranmeldungs-Kalender.

Donnerstag den 21. November. Rätlingen-Wilhelmshaven. A. Arb.-Mittlerbund. Abends 8 1/2 Uhr, Vier Jahreszeiten. Bandenklub Rätlingen. Abends 9 1/2 Uhr bei Sudenberg-Bandenklub Harmonie. Abends 9 1/2 Uhr bei Werd Freisch. Brate. Sozialdemokr. Wahlverein. Abends 8 Uhr bei D. Teder.

Schiffahrts-Nachrichten.

Vom 18. Novenber. Telegramme des Norddeutschen Lloyd. Gold. Berlin, nach Bremen, vorgelassen ab Neuport. Gold. Bonn, nach Bralsten, vorgelassen ab Eilshorn. Gold. Güter, von Ostfriesland, gefahren ab Ostfriesland. Gold. George Washington, nach Neuport, gefahren ab Southampton. Gold. Alex., nach Ostfriesland, vorgelassen ab Neuport. Gold. Köln, nach der Weier, vorgelassen ab Galeson. Gold. König Albert, von Neuport, vorgelassen Emma an. Gold. Königin Luise, von Baltimore, vorgelassen Hagen passiert. Gold. Eilshorn, nach Ostfriesland, vorgelassen Colombo an. Gold. Nordsee, von Galeson, gefahren Schiff passiert. Gold. Prinz Adolph, von Ostfriesland, gefahren Singapore an. Gold. Prinz Adolph, von Alexandrien, gefahren Paris an. Gold. Rhein, nach Galeson, gefahren Curlian passiert. Gold. Scharnhorst, von Australien, heute Huricalite passiert. Gold. Schleswig, nach Bralsten, vorgelassen ab Alexandrien. Gold. Westfalen, von dem Elb Fluß, vorgelassen ab Vigo. Gold. Post, von Ostfriesland, gefahren Eilshorn an. Gold. Rhein, nach Australien, vorgelassen Eilshorn an.

Wühlende Schlaflosigkeit. Reizbarkeit und Blutarmer hat ihre Ursache oft darin, daß die der Abendmahlszeit ausregende Getränke wie Tee, Kaffee oder dergl. genossen wurden. Man sollte statt dessen eine Mischung von Milch und „Rufete“ trinken, die einen sehr angenehmen Geschmack besitzt und vollkommen reizlos ist, sich auch infolge ihrer Rohstoffigkeit besonders für schwächliche Personen empfiehlt.

An unsere geschätzten Inserenten!

Der große Inseratenandrang besonders am Ende der Woche veranlaßt uns, wiederholt darum zu bitten, grössere Inserate bereits am Tage vor ihrem Erscheinen an uns gelangen zu lassen. Um die pünktliche Fertigstellung unserer Zeitung nicht in Frage zu stellen, können wir die Aufnahme größerer Inserate, die erst vormittags bei uns eingehen, nicht bestmimt zuzagen. Expedition des Norddeutschen Volksblattes.



# Photographie!

Es liegt im eigenen Interesse unserer sehr geehrten Kundschaft,

## Weihnachts-Aufträge

grösseren Umfangs, insbesondere Vergrößerungen, schon jetzt aufzugeben, weil die Häufung solcher Aufträge im Dezember erfahrungsgemäss eine sehr grosse ist.

Photographische Ateliers:

**Otto Barkhausen Klopffmann & Brandt August Iwersen Bili Tegtmeier**

Wilhelmshaven  
Roonstrasse 74b

Wilhelmshaven  
Oldenburger Str. 16

Wilhelmshaven  
Marktstr. 34, Eing. Prinz-Helrichstr.

Rüstringen  
Peterstrasse 2.

### Bekanntmachung.

3. Verordnungsbeilage vom 1. d. M. über

1. unentgeltlichen Erwerb eines Landstreifens am Rappenshöner Wege vom Reichsamt des Innern zum Begradigen
2. den Verkauf eines an der Kirchreihe gelegenen Grundstückes in Grösse von etwa 483 qm von dem Landwirt Heinrich Drey

liegen in der Zeit vom 16. bis 22. d. M. in den Rathausregistraturen zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Rüstringen, den 15. Nov. 1912  
Der Stadtungsrat.  
Dr. Lueten.

### Kirchenjahre Neunde

Die Fehlung der Kirchenrechnungen, Auswärtiger-Kirchen, Kirchen- und Pfarrsteuer pro 1912/13 sind vom 25. bis 29. November, sowie vom 2. bis 4. Dezember, nachmittags 9 bis 12 Uhr, nachmittags 1 1/2 bis 3 1/2 Uhr, in meinem Hause zu Neunde Nr. 108 hat. Geben mich 10 Procent Einkommensteuer, 20 Procent Bauzins. Es wird gebeten, Schnittgebühren mitzubringen.

Neunde, 19. November 1912.  
Enken, Kirchenrechnungsführer.

### Gemeinde Osterburg.

Die diesjährige Steuerrolle liegt vom 18. November bis 1. Dezember 1912 einsehlich im Gemeindebureau (Bremer Strasse 15) zur Einsicht der beteiligten Steuerpflichtigen aus.

### Kleines Haus

an der Eingangsstrasse mit guter Verzinsung, passend für jedes Geschäft, preiswert zu verkaufen.

Ludw. Witte Ernst Tietjen  
Grundstücks- u. Hypothekengesch.  
Stronpeinestr. 11b Bremer Str. 25  
Fernsprecher 915.

### Achtung!

## Rindfleisch

auf dem hiesigen Schlachthof untersucht, soll zu folgenden Preisen

### Deichstrasse 2

verkauft werden:

Bratenfleisch ohne Knochen Pfund . . . 90 Pf.

Bratenfleisch mit Knochen Pfund . . . 80 Pf.

Suppenfleisch . Pf. 65 Pf.

Die als

## Weihnachtsgeschenke

so beliebten Souvenirs für Damen und Herren, Broschen, Knöpfe, Ringe usw. liefert in bester Ausführung

### Elise Morisse,

Wilhelmshavener Strasse 2, II. St.

neben Variété Theater.  
Zur Anfertigung aller Präparatarbeiten, als Stoffe, Unterlagen, Toupets usw. halte mich ebenfalls empfohlen.

### Fort mit Warzen!!

Fluco's Warzenmittel beseitigt ein gründl. u. schnell. Preis 50 Pf. bei Rich. Lehmann, Burg-Drogerie, Drog. z. Kreuz u. Germania-Drog. H. Lüchow, Hohenzollern-Drog. C. Sporing, Drog. Victoriarstr. 79. O. Zook, Bismarck-Drogerie. H. Bruchhausen, Zentral-Drogerie.

### Wegen Umzug

ist billig zu verkaufen  
8 junge Säuger und 1 Schaf.  
Wölfe, Fortifikationsstr. 32, t.

### 5. Vorstellung des städtischen Theater-Zyklus

im grossen Saale der „Burg Hohenzollern“ am  
Donnerstag den 21. Novbr. 1912, abends 8 Uhr  
Raftöffnung 6.15 Uhr. Ende gegen 9.15 Uhr.

Bremer Stadtheater, Direktion Hofrat Otto.  
Grosser Opern-Abend.

## :: FIDELIO ::

Oper in 2 Akten. Text von Souty von Sommerhner und Georg von Zeisl. Musik von L. van Beethoven.  
Rappel der 2. Matrofen: Trölsken. — Dirigent: Gerolms R u n.  
Die maßgebenden Textbücher hierzu sind in der Buchhandlung von Gebr. Zedewig zum Preise von 30 Pf. zu haben.

### Georg Buddenberg

Buchhandlung, Buchbinderei

Rüstringen, Peterstrasse 50

empfiehlt sich zur

### Lieferung sämtlicher Zeitschriften,

Mode-Journale, Romane usw. — Söhne  
Auswahl in billigen Klavier-Werken, ferner  
gemerkthaltliche und politische Literatur. ::

### Schulbücher und Schulutenfilien.

Zeichenutenfilien. — Antiquariat.

### Jede Schuhcrème

habe ich probirt

und bei Pilo bin ich geblieben.

Qualität und Ausgiebigkeit sind hervorragend.

### Zum „Banter Schlüssel“

heute, Mittwoch (Bußtag) und folgende Tage:

## Großes Preisschießen.

(Säger, Enten usw.) Arnold Carstens.

Hierzu ladet freundlich ein

### Bildungs-Ausichuß Barel.

Am Dienstag den 26. November cr.,

abends pünktlich 8.30 Uhr:

## Strzelewicz-Abend

im Schütting.

Eintrittspreis 40 Pf. — Eintrittspreis 40 Pf.

Karten im Vorverkauf sind zu haben im Zigarren-

geschäft L. S. Wallendorf, im Konsumverein, im

Schütting und im Hof von Oldenburg.

Zahlreichen Besuch erwartet

### Der Bildungs-Ausichuß.

## Wilhelm-Theater.

Mittwoch den 20. November, abends 8 Uhr:

## Sinfonie-Konzert

Orchester: Musikkorps der II. Matrosendivision.  
Leitung: Herr Kapellmeister Vieth.  
Solisten: . . . Herr Kurt Fr. Klotz, Fräulein Wanda Süssmann.

### Programm:

1. Ouverture zu Collins „Coriolan“ für Orchester. . . Beethoven.
  2. a) Arie des Pagen a. d. Oper „Die Hugenotten“ . . . Meyerbeer.  
(Fräulein Wanda Süssmann)
  - b) Szene und Arie a. d. Oper „Der Freischütz“ . . . v. Weber.  
(Herr Kurt Fr. Klotz)
  3. Unvollendete Sinfonie in h-moll . . . Schubert.
- PAUSE:
4. Lieder am Klavier:
    - a) Auf dem Kirchhof . . . Brahms.
    - b) O lass dich halten, gold'ne Stunde . . . Jensen.
    - c) Spielmannslied . . . Nicolai.
  5. Zwei lyrische Gedichte für Orchester (Op. 38) . . . Josef Vieth.
    - a) Winterzeit; b) Vorfürbling.
  6. a) Gretchen vor dem Bilde der Mater dolorosa  
aus Goethes „Faust“ . . . Schumann.  
b) Immer leiser wird mein Schlummer . . . Brahms.  
c) Wo weilt er? . . . v. Liszt.  
(Fräulein Wanda Süssmann)
  7. Fantasie aus der Oper „Samson und Dalila“ für  
Orchester . . . Saint-Saëns

### Original-Bleyles-Anzüge

(Keine nachgemachten)

finden Sie in der Verkaufsstelle

— von —

Georg Aden, Wertstrasse.

## Variété Metropol.

Rüstringen, Wilhelmshavener Strasse.

heute, Mittwoch den 20. Novbr. (Bußtag)

## Großes Konzert.

— Dem Tage entsprechendes Programm. —

8 Herren. Kapellmeister G. Hoppe.

## Nordenham.

Allen gewerkschaftlichen Organisationen, Vereinen und  
Parteiengenossen, sowie sonstigen Privatleuten von hier  
und Umgegend halte mich bei Bedarf zur Lieferung von

## Drucksachen aller Art

bestens empfohlen. Ganz besonders mache die Vere-

ine darauf aufmerksam, daß in Plakat- und

Bordruden eine große Musterkollektion vorliegt. Es

sind somit Plakate in jeder Ausführung geliefert

werden. Weiteren Aufträgen sehr gern entgegen. ::

## Wilh. Harms

Filial-Expedition des „Nordb. Volksbl.“

## Hiefiges Wollgarn Billig zu verkaufen

in verschiedenen Farben.  
Unterzeuge & Strümpfe.

A. Harms,  
Seinerstr. 11.

## Nähmaschine, neu

spottbillig zu verkaufen.  
Rüstringen, Gerichsstr. 12 u. l.

## Heinrichshof: Heppens

Bußtag (20. November):

## Zwei Preisskate!

Anfang:  
3 1/2 Uhr nachm. und 7 Uhr abends.  
Es ladet freundlich ein  
Preis Barkhausen.

## Sportpark.

Am Mittwoch den 20. Nov.

(Bußtag)

nachmittags 4 Uhr:

## Gr. Preis-Skat.

— H. Preise. —

Hierzu ladet freundlich ein

Onke Post.

## Banter Bürgergarten.

Mittwoch den 19. Novbr.

(Bußtag):

## Solisten-Konzert

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlich ein

Geur. Posten.

— Großer —

## Preisskat

Mittwoch den 20. November.

Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet freundlich ein

## Albert Kirstein.

## Volksküche Rüstringen

Mittwoch (Bußtag): Geschlossen.

Donnerstag: Weiße Bohnen mit

Rindfleisch.

## Ein verzogen von Steinhausen

nach Nordenham

Hausungstrasse 8, 2. Etage

Frau Wilhelms, Gebornne.

## Lebensquell

Ist das hervorragende, erfrati-

reiche und alkoholfreie, daher

sehr nahrhafte und äußerst be-

sonnliche Bier aus der Hef-

freiichen Aktien-Brauerei Aurich.

Zu haben nur in Hölsten —

Monat lang haltbar — in Kolonial-

waren-geschäften, Wirtschaften und

direkt in der

Niederlage

der Ostr. Akt.-Brauerei

Rüstringen I.

Abollstr. 20. Telefon 278

## Empfehle mich

als Schneiderin

in und außer dem Hause.

Wohnstr. 4, part. e.

## Nordenham.

Hohr- u. Hüfjennühle

werden lauter geschloßen.

Gerhard Harms, Ludwigstr. 14.

## Schürzen

für Damen und Kinder in

besten Qualitäten, guter

Polierform und bester Näh-

arbeit, empfiehlt billigst

Martha Kappelhoff

Eda Koon- u. Dehler.

### Verkauf.

Händler G. Jauchen zu Rüttingen läßt am Freitag den 22. d. M., nachmittags 2 Uhr anf. in und bei Joh. Hotters Gastwirtschaft zu Rüttingen, Westing. Wisenackstraße:



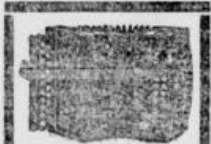
40 bis 50 Stück große und kleine

### Schweine

mit Zahlungsschein öffentlich meistbietend verkaufen.

Rüttingen, 15. Nov. 1912.

H. Gerdes, amtl. Auktionator.



### Ehe

Sie ein Musik-Instrument kaufen, befristigen Sie die große Auswahl im Musikhaus von

G. Leubner

Marktstraße 45,

bei der Burg Hohenzollern.

Der Räumungsverkauf wegen Umbau bietet Ihnen die beste Gelegenheit, sich billig ein Instrument zu kaufen.

Alle Instrumente kommen zum Teil 10-20 Prozent unter Preis zum Verkauf.

### Zufall!!

250 Paar Rindbox - Stiefel!

höchste breite Form, extra stark, gemageltes Boden

Nr. 27-30 . . . . . RM. 4.25

Nr. 31-35 . . . . . RM. 4.25

Nr. 36 . . . . . RM. 5.25

Diese Stiefel kosten sonst mindestens RM. 5.50 bis 6.50 und sind nicht nachzuliefern.

Ed. Pannbacker

Wilhelmsb. Straße 39.

### Tanz - Unterricht!

Eröffnung am Dienstag den 3. Dezember im Kyffhäuser einen neuen Tanzkursus für Erwachsene. Anmeldungen nehme am 29. Nov. u. 3. Dez. im Kyffhäuser entgegen. Anfang 8.30 Uhr.

P. Schmuck,

Tanzlehrer, Rüttingen, Werftstraße 37.

### Einwarden.

Den Parteigenossen und Freunden

zur Kenntnis, daß ich zu jeder Zeit Bestellungen auf Fratzenbilder, in freien Stunden, Wahre Satire und Karz. willigst entgegennehme.

F. Junghandel.

### Konsum- u. Sparverein

für Rüttingen u. Umgegend

E. G. m. b. H.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern unsere

### Sparkasse

zur fleißigen Benutzung.

Einlagen werden mit 4

Proz. verzinst. Täglich geöffnet vorm. von 10 bis 1 Uhr,

nachm. von 4 bis 6 Uhr.

Sonnabend geschlossen.

Der Vorstand.

Donnerstag  
Freitag  
Sonnabend

# Verkauf von Resten u. Restposten!

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.

### Kleiderstoff - Reste

in Wolle und Halbwole

1-6 Mtr. lang

elfenbein, schwarz und farbig, gestreift und kariert und englisch Geschmack, für Blusen, Kleider und Röcke

Serie I 0.75 Serie II 1.20

à Mtr. nur à Mtr. nur

Serie III 1.80 Serie IV 2.25

à Mtr. nur à Mtr. nur

### Resteposten in Seidenstoffen

gestreift, karierte und türkische Dessins für Blusen, Kleider und Röcke, à Meter jetzt nur 0.95 1.25 1.50 1.85 1.95 2.40

### Kostüm-Stoffe

180/150 cm breit

Kammgarnstoffe und engl. Geschmack

Serie I 1.40 Serie II 1.20 Serie III 1.90

à Mtr. nur à Mtr. nur à Mtr. nur

### Velvet-Reste

marine blau, blau und braun ganz besonders billig.

### 1 Restposten Schürzenstoffe

116/120 cm, Wiener Leinen, ohne Appret à Meter jetzt nur 0.68

### 1 Restposten Restaur.-Künstlerdecken

zurückgesetzt, besonders preiswert.

### 1 Restposten Schweizerstickereien

à Coupon = 4.10 Meter

Serie I 0.80 Serie II 0.95 Serie III 1.25 Serie IV 1.50

### 1 Restposten Kinderstrümpfe

reine Wolle, Gr. 1 u. 2, à Paar nur 38 g

### 1 Posten Damen-Handschuhe

schwarz, Serie I 25 g Serie II 40 g

Diverse Tapiserie-Artikel

bedeutend im Preise ermässigt.

### Gardinen-Reste

für 1 bis 3 Fenster

Gardinen-Restfach weit unter Preis.

Rouleau-Stoff-Reste, Möbel- und Dekorationsstoff-Reste.

Linoleum-Teppiche, durchgemastert mit kleinen Fehlern 3.75 4.75 5.75

Läuferstoff-Reste in Cocos, Velour, Haargarn, Wolle

1 Posten Teppiche in verschiedenen Grössen, ältere Dessins, fast bis zur Hälfte im Preise ermässigt.

1 Posten Felle . . . 3.35 4.50

spottbillig.

### Reste in Baumwollwaren.

Reste-Posten in Wäsche.

Rockvelours, Hemdenbarchent, Kleider- u. Blusenvelours, Musslin, Zephyr, türk. Satin, Schürzenstoffe weisse Stickerei-Stoffe

Serie I 1.60 Serie II 0.80 Serie III 0.25

à Mtr. nur à Mtr. nur à Mtr. nur

### Ein Restposten engl. Zephyr

80 cm breit, für Herren-Oberhemden und Damen-Hemdblusen

à Meter nur . . . . . 0.75

### Ein grosser Posten Reste von 1-3/4 Meter

Gestreift Satin und Bettendamast

80 cm, 130 cm, 140 cm und 160 cm breit

Serie I 0.85 Serie II 0.85 Serie III 0.25

à Mtr. nur à Mtr. nur à Mtr. nur

Wert bedeutend höher!

Ein Restposten

Weisse Stickerei-Volants zu Kleidern

jetzt nur Meter . . . 9.75 u. 11.50

### Ein grosser Posten

Reste in Halbleinen und Reinleinen

80 cm, 130 cm, 140 cm, 160 cm breit

Serie I 0.55 Serie II 0.95 Serie III 0.35

à Mtr. nur à Mtr. nur à Mtr. nur

### Ein grosser Restposten Barchent

für Kleider, Blusen, Morgenröcke, Unterrocke, Nachtjacken, Nachtkleidchen etc.

Serie I 0.55 Serie II 0.72

à Mtr. nur à Mtr. nur

### Ein grosser Posten Damenwäsche

Einzelne Taghemden, einzelne Bein- kleider, einzelne Nachtjacken, einzelne Nachthemden, Unterröcken und Unterrocke (teils ausgeschnitten)

bedeutend im Preise ermässigt.

### Ein Restposten Mädchen-Beinkleider

teilweise angestaubt,

aus weissem Hemdentuch, Grösse 55, 60, 65

à Stück nur . . . 55 g, Wert bis 1.10. 4

Weiss Körperbarchent, Grösse 40, 45, 50

à Stück nur . . . 35 g, Wert bis 70 g

### 1 kleiner Posten Kinder - Leibchen

à Stück nur 25 g

### 1 kleiner Posten Kinder - Röckchen

weiss Barchent, à Stück nur 75 u. 85 g

### 1 Posten garnierter Damen-Kleider

Wolle, Velle, Seide etc.

ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.

# Bartsch & von der Brelie.

### Oldenburg.

## Oeffentliche politische Versammlung

am Sonnabend den 23. November, abends 8 1/2 Uhr im Vereinshaus, Reifenstraße.

### Thema: Krieg und Kriegsgefahren.

Referentin: Frau Luise Fleck-Berlin.

Freie Diskussion.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Einberufer.

Der Vorstand.

Berfette Schneiderin

empfehlte sich in u. außer d. Karte.

Greta König,

Seefeldstraße 4, 2. Stage.

Rudki beste 2-Pfeinnig- Zigarette o. 20. stets frisch bei Ed. Rosenbusch, 40 Bülowen, Ruesstr. 1a

### Verband der Gastwirtsgehilfen

Mittwoch den 20. November (Dinstag)

nachmittags 3 Uhr

## Oeffentliche Versammlung

aller im Gastwirtsgerwebe beschäftigten Personen bei Nichols, Wilhelmsb. Strasse 6.

Tagesordnung: Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Gastwirtsgerwebe.

Referent: Kollege Thomas, Gauleiter aus Bremerhaven.

Freie Aussprache.

Die Ortsverwaltung.

Sämtliche Druksachen liefert Paul Hug & Co.

Fahnen Reinicke, Neue weisse Reform-Bettstelle

Hannover. und Fedbettstelle billig zu verf. Wäfler, Peterstr. 18, Sinterhaus.

Vereinsbedarfsartikel.

### Kartell - Kommission.

Donnerstag den 21. Nov.,

abends 8 Uhr:

Sigung bei Hafweland.

### Deutscher Metallarbeiter - Verband

Rüttingen-Wilhelmsb. Haven.

Die Vertrauensleute

der Metzler, Bauhölzer und

Altenpfer in den Privatbetrieben

werden gebeten, die Fragebogen

über Unfallhäufigkeit und die Gesund-

heitsverhältnisse umgehend zurück-

zugeben.

Die Ortsverwaltung.

### Allgemeine Ortskrankenkasse

Wilhelmsb. Haven.

Donnerstag den 28. Novbr.

abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des

Detm. Rath, Greenstraße 6:

### General-Verammlung

Tagesordnung:

1. Bericht vom Vorstandesamt

in Hannover und Oldn.

2. Wahl von drei Revisoren zur

Prüfung der Jahresrechnung.

3. Neuwahl des Vorstandes (ein

Arbeitsgeber, zwei Arbeit-

nehmer).

4. Rollenangelegenheiten.

Die Wichtigkeit der Tagesord-

nung erfordert das Erscheinen

famlicher Vertreter.

Der Vorstand.

Wilh. Wäfler, Reifender.

### Oldenburg. Soziald. Wahlverein

Mittwoch den 20. Novbr.

abends 8 1/2 Uhr:

### Verammlung

im Vereinslokal, Reifenstraße.

Zahlreiches Erscheinen zu beiden

Verammlungen ist dringend er-

forderlich. Der Vorstand.

### Brake. Soziald. Wahlverein.

Mittwoch den 20. Novbr.

nachmittags 4 Uhr:

### Verammlung

bei P. Decker.

Die Tagesordnung wird in der

Verammlung bekanntgegeben.

Da eine Genossin zur Bezirks-

konferenz zu wählen ist, ist das

vollständige Erscheinen auch der

Genossinnen erwünscht.

Der Vorstand.

### Schortens. Theater- u. Gesangverein

Gemüthlichkeit.

Einladung zu unserem am

Sonntag den 24. November im

Bahnhofo-Restaurant in Ostern

stattfindenden

### 1. Stiftungs - Fest

bestehend in Konzert, Gesang,

Theater und nachfolgendem Ball.

Reichhaltiges Programm.

Raffinierung . . . . . 7 Uhr.

Anfang bestimmt . . . 7.30 Uhr.

Eintrittskarten im Vorverkauf

30 Pf. sind zu haben bei sämt-

lichen Mitgliedern. An der Kasse

40 Pf.

Um zahlreichen Besuch bitten

hab. Das Komitee.

### Befte Reibhölzer

1 Paket 27 Pf.

100 Pakete 24 RM. 60 Pf.

J. H. Cassens,

Rüflr., Peterstr. 42, Schaar.

### Dankagung.

Für die Beweise herzlicher Teil-

nahme bei der Beerdigung unserer

lieben Entschlafenen sage ich Namen

aller Hinterbliebenen besten Dank.

Geinrich Draht.